



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/4 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 511 Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonabend, den 1. November 1862.

Die unterzeichnete Expedition ladet hierdurch zum **Abonnement** für die Monate **November** und **Dezember** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thaler 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler 21/4 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 21/4 Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 27. October 1862.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depesche.

Rassel, 31. October. In der gestrigen vertraulichen Abend Sitzung wählte die Versammlung den bleibenden Ständesausschuß: **Rebelthau, Friedrich Dettler, Henckel, Zuschlag, Hartwig**, sowie einen aus **11 Mitgliedern** bestehenden Ausschuß zur Beantwortung der Thronrede. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Breslauer Börse vom 31. Octbr., Nachm. 2 Uhr. (Angelommen 3 Uhr 30 Minuten.) Staats-Schuldenscheine 91. Prämien-Anleihe 127. Neueste Anleihe 107 1/2. Schles. Bank-Anleihe 98 1/2. Ober-Schlesische Litt. A. 171 1/2. Ober-Schles. Litt. B. 151 1/2. Freiburger 137 1/2. Wilhelmsbahn 59 1/2. Reiffe-Wrieger 82 1/2. Tarnowitzer 50. Wien 2 Monate 81 1/2. Oester. Credit-Aktien 91. Oester. National-Anleihe 67 1/2. Oester. Lotterie-Anleihe 72 1/2. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 132 1/2. Oester. Banknoten 82 1/2. Darmstädter 91 1/2. Commandit-Anleihe 99 1/2. Köln-Minden 187 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64 1/2. Wiener Provinzial-Bank 98 1/2. Mainz-Ludwigsbahn 127 1/2. Lombarden 149 1/2. Neue Russen 92 1/2. Hamburg 2 Monat 150 1/2. London 3 Monat 6, 2 1/4. Paris 2 Monat 79 1/2. — Fonds behauptet.

Wien, 31. Octbr. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 221, —. National-Anleihe 81, 60. London 122, 50.

Berlin, 31. Oct. Roggen: behauptet. Octbr. 49, Octbr.-Nov. 48 1/2, Nov.-Dezbr. 46 1/2, Frühjahr 45 1/2. — Spiritus: rubig. Octbr. 14 1/2, Octbr.-Nov. 14 1/2, Nov.-Dez. 14 1/2, Frühjahr 15 1/2. — Rüböl: unverändert. Oct. 14 1/2, Frühjahr 13 1/2.

Die neuen alten Mittel.

Wir haben uns in Herrn v. Bismarck doch einigermaßen getäuscht, und zwar, wie wir bedauern hinzufügen zu müssen, zu seinem Nachtheile. Unsere Leser erinnern sich zwar, daß wir auf die erste Nachricht von seiner Berufung, frei von jeglicher Illusion, unsere Ueberzeugung dahin aussprachen, daß mit diesem Ministerium eine Periode der entschiedensten Reaction beginne, — höchst wahrscheinlich die letzte, denn, sagten wir damals, über Herrn v. Bismarck hinaus giebt es Niemanden mehr. Das ist auch heute noch unsere Ansicht. Aber wir stellten zugleich Herrn v. Bismarck höher, als alle seine übrigen Freunde und Gesinnungsgenossen innerhalb der Kreuzzeitungsparthei; wir glaubten mit Herrn v. Kirchmann, daß durch die Gesandtschaften in Frankfurt a. M., in Petersburg, zuletzt in Paris der Blick des Ministerpräsidenten ein freier geworden, sein Gesichtsfeld sich erweitert habe; wir kannten beispielsweise seine Ansichten über die Freiheit der Presse, denn wir hatten sie nicht bloß in der Kammer, sondern auch in kleinerem Kreise von ihm entwickeln hören; kurz, wir meinten in ihm so eine Art englischen Staatsmann der Hochtory-Partei zwar, aber doch einen Staatsmann zu erblicken, der mit Entschiedenheit seinen Ansichten über die constitutionelle Regierungsform Bahn bricht, aber andererseits im Kampfe gegen seine Gegner alle kleinlichen Mittel verschmähen, das Passquill weiter herunter hängen läßt, damit es die Leute besser sehen. Wir hatten uns diese Ansicht von seinem Charakter gebildet aus dem chevaleresken Zuge, der unlegbar in seinem Wesen liegt.

Es ist keine Schande, einen Irrthum zu bekennen; wir bekennen hierdurch unseren Irrthum.

Der ganze Apparat der Mantuffel-Westphalen'schen Periode tritt uns plötzlich wieder entgegen; kein neuer, schöpferischer Gedanke, nichts als die alten Mittel in zweiter Ausgabe; wie alte Bekannte aus einer Zeit, die uns schon wie ein Märchen klang, kommen sie wieder die Constitutionen, die Verfassungen, die Dispositions-Stellungen, die Beschränkungen der Vereine, polizeiliche Verbote und dergleichen; nur Eins ist anders geworden: sie sagen nämlich keine Furcht mehr ein. Sind sie einmal überwunden worden — das zweitemal ist es jedenfalls leichter.

Aber — fragen wir alles Ernstes — was soll dadurch erreicht werden? Glaubt man wirklich, durch Mittel, welche entweder gar keinen Eindruck mehr machen, oder im Volke nur noch ein tieferes Bewußtsein von dem Ernste unserer Situation erwecken, der allgemeinen Stimmung eine andere Richtung geben zu können? Sieht man denn wirklich nicht den immensen Unterschied zwischen der damaligen Zeit und der Gegenwart? Meint man, die doch nicht wegzuleugnende Kluft zwischen Regierung und Volk durch derartige Maßregeln ausfüllen zu können?

Damals galt es den Kampf gegen eine einzige Partei; ein großer Theil des Volkes, insbesondere die durch ihre vielfachen Beziehungen Einsatz besitzende Bourgeoisie, stand auf Seiten der Regierung; fanden auch jene Maßregeln selbst in diesem Theile des Volkes mannichfache Mißbilligung, so gab man doch diesem Gefühle keinen Ausdruck; man hielt das Verfahren der Regierung wenigstens vorläufig für nothwendig; sei nur erst, meinte man, jene Partei unterdrückt oder zur Anerkennung der Verfassung gebracht, so werde auch die Regierung auf den Weg des Gesetzes und der Verfassung zurückkehren.

Heute werden alle liberalen Parteien von diesen Maßregeln getroffen; heute ist, mit Ausnahme der feudalen Partei, das ganze Volk einig in dem Festhalten an der Verfassung und in der Vertheidigung derselben; heute wird, was Einen trifft, von Allen gefühlt — eine Gemeinsamkeit, die sich auch sofort durch die That kundzugeben sucht.

Man weist gegnerischerseits darauf hin, daß auch das liberale Ministerium Beamte versteht und zur Disposition gestellt hat. Gewiß — nur, was wir damals gesagt, wiederholen wir heute: nur viel zu Wenige. Es ist nicht etwa eine besondere Marotte der constitutionellen Monarchie, sondern es gilt der Satz auch von der absoluten Regierungsform, daß sich das Ministerium auf seine Verwaltungsbeamten,

insbesondere auf die Spitzen der Verwaltungsbehörden unter allen Umständen verlassen können; es sind die Ausführer seines Willens, seiner ganzen Thätigkeit, die Staatsmaschine steht still, wenn die hohen Verwaltungsbeamten innerhalb ihres Amtsgebietes dem Ministerium Opposition machen. Diese Erfahrung hat eben das liberale Ministerium gemacht. Aber wo ist denn ein Beispiel, daß damals ein Beamter entfernt worden wäre wegen seiner Reden und Abstimmungen, überhaupt wegen seiner Wirksamkeit im Abgeordnetenhaus? Neben seinem Amte ist der Beamte auch Staatsbürger; neben seinen Amtspflichten hat er auch Bürgerpflichten; als Beamter hat er die Befehle des Ministeriums, ohne zu klagen, auszuführen; als Bürger hat er das Recht und die Pflicht, seine Ueberzeugung offen auszusprechen und dem Ministerium auch gegenüber zu treten, wenn er meint, durch Opposition dem Könige und dem Vaterlande mehr nützen zu können, als durch unumwundene Gutmeyung aller ministeriellen Maßregeln. Das sind wahrlich die schlechtesten Beamten nicht, welche den Muth haben, auch ihren Amtsvorgesetzten als Staatsbürger die Wahrheit zu sagen; auf solche Beamte kann man sich auch in schlimmer Zeit und schwerer Gefahr verlassen, denn sie verstehen Opfer zu bringen — eine Bürgertugend, die, dem Himmel sei Dank! in Preußen immer heimischer wird. Im Amte Gehorsam, außerhalb des Amtes Freiheit der Ueberzeugung: dieser Grundsatz unterscheidet den preussischen Beamten vom französischen Präfecten.

Wir übergehen die „Schönung“, mit welcher nach den Worten der „Sternzeitung“ bisher gegen die Presse verfahren worden ist; wir warten ruhig der Dinge, die nach dieser „Schönung“ kommen werden, indem wir so viel Vertrauen zu der preussischen Presse haben, daß sie unter allen Umständen, wie sie es in der Mantuffel-Westphalen'schen Zeit, so auch jetzt ihre Pflicht gegen König und Volk erfüllen wird.

Nur noch Ein Wort über das Verbot öffentlicher Aufforderungen zu Sammlungen! Bis jetzt sind es unseres Wissens nur die Städte Berlin und Breslau, in welchen ein derartiges Verbot ergangen ist; in Stettin, Danzig, Köln, auch in mehreren Städten unserer Provinz haben sich bereits Comités für den von Berlin aus angeregten Nationalfonds gebildet. Das für Breslau erlassene Verbot gründet sich auf die Polizei-Verordnung für die Stadt Breslau vom 20. September 1852; solche Polizei-Verordnungen können nur nach vorhergegangener Veranlassung „mit dem Gemeindevorstande“ erlassen werden; wir sind also dem Magistrat des Jahres 1852 Dank dafür schuldig.

Wir lassen es nun dahingestellt, ob die Sammlung für den Nationalfonds, welche in der Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Präsidenten ausdrücklich erwähnt ist, unter den Begriff der „Collecten“ fällt, von denen im § 98 ff. der gedachten Verordnung die Rede ist; wir übergehen auch die angedrohte Confiscation, falls eine hiesige Zeitung die öffentliche Aufforderung zu dieser Sammlung bringen sollte; viele Juristen bezweifeln mit uns, ob die Uebertretung eines Polizeiverbotes — und nur davon kann hier die Rede sein — zu den „strafbaren Handlungen“ gehört, für welche § 29 des Preßgesetzes eine Confiscation anordnet.

Aber einen eigenthümlichen Eindruck macht es, daß in demselben Augenblicke, in welchem für Berlin und Breslau dieses Verbot erlassen wird, der preussische Volksverein oder die mit ihm zusammenhängende „patriotische Vereinigung“ in der alleroffensten Weise zu Sammlungen für politische Zwecke auffordert. Wir glauben nicht, daß dieser Gegensatz dazu beitragen wird, das im Volke lebende Rechtsbewußtsein ganz besonders zu kräftigen.

Preußen.

Pl. Berlin, 30. October. [Veröhnliche Stimmung. — Preußen in Kurpfaffen. — Materielle Verbesserungen.] Es wird versichert, in den Regierungskreisen werde seit einigen Tagen ein milderer Wind, man gebe sich einer weiseren veröhnlicheren Stimmung hin. Der Localitäts-Deputations-Schwindel, das verführte ummaskirte Spiel der „Kreuzzeitung“ und Consorten, welche offen Umsturz der Verfassung und ständische Vertretung fordern, und dem gegenüber die ernste würdige und geschlossene Haltung der liberalen Parteien, der offen hervortretende Opfermuth sollen die leitenden Kreise flugig gemacht haben. Leute, die sonst weder zu den Optimisten noch zu den Freunden der Fortschrittspartei gehören, äußern seit Kurzem: die Veröhnung, die Ausgleichung des Conflicts sei näher als man glaube, schließlich werde nachgegeben werden, selbst in Bezug auf die zweijährige Dienstzeit. Nun, ich gebe es gerade so wieder, wie ich es aus gut unterrichteter Munde vernommen habe, aber leugnen will ich nicht, daß ich das Alles stark bezweifle. Die Zeit wird es lehren. So lange unsere Zustände in jetziger Gestalt fortbauern, ist und bleibt es eigenthümlich, was Herr v. Bismarck vor seiner Abreise nach Paris als Minister des Auswärtigen auf dem Gebiete der sogenannten kurheffischen Frage unternommen hat. Es fängt nämlich an, hier ein wenig unbequem zu werden, daß die diplomatischen Beziehungen Preußens zu Kurpfaffen noch immer nicht in das rechte Geleise kommen wollen, und daß man die Vermittelung von Wien oder Frankfurt in Anspruch nehmen muß, wenn man sich etwas mitzuthun hat. Jetzt hat man nur über Frankfurt von hier aus dem Kurfürsten den Rath ertheilt, den Ständen gegenüber eine möglichst veröhnliche Stellung einzunehmen und dem alten Conflict endlich ein Ende zu machen, man hat gleichzeitig die übrigen Bundesstaaten aufgefordert, ähnliche Notita zu erlassen. Bis jetzt ist noch nicht bekannt geworden, ob Rückantworten eingegangen, in denen auf das Gleichniß vom Erblichen des Splitters im Auge des Nebemmenschen und dem Uebersehen des Balkens im eigenen Angepielt ist. Man kann sich nichts Merkwürdigeres denken, als solche Rathschläge für Andere bei dem Misere im eigenen Lande. Vielleicht ermannt man sich zur Selbsterkenntnis. Es soll wahr sein, daß ein Beschluß im Ministerialrath über die Ausdehnung des Ausgabebudgets gefaßt und diese auf das Nothwendigste beschränkt worden sei, auch will man Ersparnisse im Budget für 1863 in einem Umfange anbahnen, daß die Ausgaben durch die vorhandenen Mittel gedeckt werden können. Daneben verfolgt man allerlei andere praktische Dinge, welche die große Masse leicht geneigt machen könnten. Zunächst wird man den merkantilen Kreisen Concessionen machen; die Regulirung des Deftroms steht im Vordergrund. Graf Jenzig, der provisorische Handelsminister, widmete sich mit großem Eifer dieser Angelegenheit, Herr v. Bodelschwingh hat noch bessere Dinge in petto. Dann sollen auch die Beamten an die Reihe kommen, Gehaltsaufbesserungen, das soll die Lösung werden, und auf diesem wahrlich ungewöhnlichem Wege sollen selbst die Juristen end-

lich höheres Gehalt beziehen; vielleicht sind sie dann weniger obstinat. Vorläufig haben die Abmahnungen der Justizminister gegen den Zudrang zur juristischen Laufbahn geholfen, und der Andrang ist so vermindert, daß zum Aktuariatdienst, für welchen bisher die Auscultatoren verwendet wurden, jetzt Subalternbeamte herangezogen werden, welche den Ausgabe-Etat gewaltig erhöhen. — Dagegen scheint es nicht, als ob man den Berlinern Concessionen machen wollte; es scheint, als ob sie, die unartigen Kinder, einen kleinen Denkfettel bekommen sollten: die — Subscriptionssäle im Opernhaus werden ausfallen. Armes Berlin!

Berlin, 30. Oct. [Falsche Denunciation.] Nach Eröffnung der Untersuchung gegen Bagke, Schmidt und Köhler ging dem Untersuchungsrichter Herr Hofmeister ein anonymes Schreiben zu, in welchem dem ehemaligen Polizeipräsidenten v. Feilitz, dem Geh. Reg.-Rath Lademann, dem Oberst Bagke, dem Polizeihauptmann Groß, Polizeileutnant Börner, Rechnungsrath Behrmann, Rechnungsrath Mjolski in Beziehung auf die Polizeiverwaltung amtliche Unregelmäßigkeiten und Handlungen vorgeworfen wurden, welche den Charakter von Vergehen und Verbrechen trugen, und deshalb zum Gegenstande eingehender gerichtlicher Recherchen gemacht wurden. Nachdem die Untersuchungs-Resultate keinen Anhalt für ein gerichtliches Einschreiten gegen die denuncirten Personen ergeben haben, hat man nach dem Verfasser der Denunciation geforscht und glaubte denselben in der Person des Polizei-Leutnants v. Hode ermittelt zu haben. Die gegen denselben erhobene Anklage gründete sich lediglich auf Indicien, welche jedoch dem Gerichte erster Instanz die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht zu geben vermochten. In Folge dessen sprach der erste Richter den Angeklagten frei. Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft änderte das Kammergericht das freisprechende Erkenntnis jedoch ab und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnißstrafe. Gegen dieses Erkenntnis hat derselbe die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und diese in der gestrigen Sitzung des I. Obergerichts selbst gerechtfertigt. Der höchste Gerichtshof hat jedoch dem Antrage der General-Staatsanwaltschaft gemäß die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen.

[Der Jude neid.] Nachdem dasjenige Ministerium, dessen Justizminister Hr. v. Bernuth gewesen, bei Sr. Majestät dem Könige die Aufhebung des durch die Gerichtsordnung eingeführten Jude neids beantragt hatte, daraufhin eine Vorlage dem Landtage gemacht worden war, das Haus der Abgeordneten diese auch fast einstimmig angenommen und nur das Herrenhaus sie abgelehnt, hat der jetzige Justizminister die Gerichte wiederum zur Abgabe eines Gutachtens für Aufhebung oder Beibehaltung des in jeder Beziehung antiquirten Jude neids aufgefordert. Zu bemerken ist noch, daß die eben gedachte Vorlage auf den Wunsch der gesetzlichen Vertreter der preussischen Synagogengemeinden erfolgte und des Königs Majestät vor der Annahme derselben auch die Aufhebung der bestehenden Norm des von jüdischen Soldaten zu leistenden Fahnenweides abhängig machte.

Berlin, 30. Oct. [Ungiltige Ehe wegen Standesungleichheit.] Schon im Februar d. J. hat, wie die „Magdb. Ztg.“ berichtet, das königl. Obergericht ein Erkenntnis von allgemeinem Interesse gesprochen, welches jetzt in dem „Striethorst'schen Archiv“ veröffentlicht ist. Es war streitig, ob die im Jahre 1848 geschlossene Ehe zwischen dem Vater des Verklagten, Grafen S., und der Tochter eines Unteroffiziers im Garderegiment wegen Standesungleichheit nichtig sei. Das Kammergericht hatte auf Grund eines Hofrekskripts von 1746 den Unteroffizier und dessen Tochter dem höhern Bürgerstande gleich und deshalb die Ehe für gültig gehalten. Das Obergericht hat, von der entgegengesetzten Meinung ausgehend, dies Erkenntnis vernichtet und die Sache zur weiteren Verhandlung in die erste Instanz zurückgewiesen. Die spätere Gräfin S. ist nämlich vor ihrer Verheirathung als Mitglied des Corps de ballet bei der königlichen Oper angestellt gewesen. Ihr Sohn behauptet, sie sei nach ihren Leistungen in der Tanzkunst, da ihr auch Solopartien übertragen worden, eine Künstlerin gewesen und habe als solche zum höhern Bürgerstande gehört. Der Gegner hat außerdem den Nachweis sonstiger Bildung verlangt. Die Ermittlung hierüber, ob die Ehefrau und Mutter gut oder schlecht getanzt, sich in der Gesellschaft zu benehmen gewußt hat oder nicht, soll über die Gültigkeit der Ehe, folglich die eheliche Geburt des Kindes entscheiden. In größerer Schrockheit kann sich das Prinzip kaum zeigen. Daß das aus der Standesungleichheit hergeleitete Eheverbot durch die Aufhebung der Standesvorrechte in der Verfassung nicht aufgehoben sei, hält das Obergericht für so ausgemacht, daß es die Angriffe dagegen nur noch durch Verweisung auf seine früheren Entscheidungen zurückgewiesen hat. Die ausdrückliche Aufhebung derselben ist bereits von beiden Häusern des Landtages im Jahre 1860 beschlossen, aber mit dem ganzen Ehegesetze an der Einigung über die Civilehe gescheitert. Fortdauern kann das unmöglich. (Warum nicht?)

Berlin, 30. October. [Der angebliche Postdiebstahl und die Presse.] Die „Berl. Börsenztg.“ hatte bekanntlich vor Kurzem von einem sehr beträchtlichen Postdiebstahl, der hier vorgekommen sein sollte, erzählt. Das Gerücht bestätigte sich nicht. Das General-Post-Amt benachrichtigte die „B. B. Z.“ durch Einsendung einer „Bekanntmachung“ amtlich hiervon, und diese nahm darauf Veranlassung, in Nr. 487 der Zeitung auf Grund dieser amtlichen Benachrichtigung das Gerücht für unbegründet zu erklären, nahm aber außerdem auch den vollen Wortlaut der „Bekanntmachung“ noch unentgeltlich in den Anzeigetheil derselben Nummer auf. Gestern Morgen ist nun der verantwortliche Redacteur dieser Zeitung vor den Revier-Polizei-Beamten geladen worden, um sich in Folge einer Requisition des General-Post-Direktors Philippsohn darüber vernehmen zu lassen, weshalb die amtliche Berichtigung nicht wörtlich aufgenommen worden. Das genannte Blatt, indem es den wunderlichen Fall mittheilt, macht darüber folgende Bemerkungen: „Nach dem vorgetragenen Sachverhältnis erscheint das Ansinnen der Art, daß darüber keine weiteren Worte zu verlieren wären, erlangte die Frage nicht dadurch einige Wichtigkeit, daß die Behandlung derselben dem ganzen Verfahren entspricht, welchem seit Beginn der neupreussischen Ära die Presse ausgesetzt ist, und geböte es nicht Pflicht und Würde der Presse, gegen dies Verfahren bei jeder Gelegenheit nachdrücklichen Protest einzulegen, wie wir dies hiermit thun. Herr Philippsohn würde vorausichtlich zu seiner Requisition keine Veranlassung genommen haben, hätte er die entsprechende Sorge getragen, sich vorher zu vergewissern, daß wir keinem an uns gestellten Gesuche um Aufnahme einer Berichtigung sogar zweifach entsprochen haben. Glaubt er aber Rechte gegen uns zu haben, so wird ihm nicht unbekannt sein, daß er gleich jedem andern preussischen Staatsbürger den Weg der ordentlichen Gerichte zu beschreiten hat, daß aber die Polizei nicht das Forum ist, vor dem die Presse Recht zu nehmen hat. Da, nach der erfolgten Requisition zu schließen, dieses Sachverhältnis nicht richtig aufgefaßt zu werden scheint, glaubten wir unserem Interesse und der Würde der Presse,

der wir in unserer Zeitung nichts zu vergeben gedenken, diese öffentliche Rectification schuldig zu sein. Vor unserem competenten Richter werden wir dem Herrn General-Postdirector die Antwort nicht schuldig bleiben, einer Heranziehung der sogenannten starken Hand in derartige Verhältnisse aber müssen wir bei dem ersten Versuch entgegenzutreten, damit man sich schließlich nicht auf eine Praxis und einen guten Glauben berufe, die wir als gerechtfertigt nicht anzuerkennen vermögen."

Deutschland.

Karlsruhe, 27. October. [Aufhebung eines Verbots.] Nach der „Bad. Land. Ztg.“ ist den Lehrern des Großherzogthums ein Erlass des Oberschulraths zugegangen, nach welchem das von dem früheren Oberkirchenrath erlassene Verbot der freien Lehrerkonferenzen als aufgehoben erklärt wird.

Kassel, 28. October. [Die versöhnliche Haltung.] Welche sowohl der Minister von Stiernerberg, als der Landtags-Commissar, der Kammer gegenüber, eingenommen haben hat auch bei den Abgeordneten einen günstigen Eindruck nicht verfehlt. Indessen scheint es nach dem, was über das vorzulegende Wahlgesetz verlautet, sehr zweifelhaft, ob eine Verständigung erzielt wird. Alsdann wird vermuthlich die Regierung die Zustimmung zur Forterhebung der Steuern nach dem 21. Dezember nachsuchen, um nicht in die Lage zu kommen, in der sich die Herren in Berlin befinden. Der Kurfürst soll auf einer größeren Vertretung des Adels in der Kammer bestehen, so wie auf dem Wahlgesetz von 1831. Dazu dürften schwerlich drei Viertel der Abgeordneten sich verstehen.

Kassel, 29. October. [Der Kurfürst] ist, nach der „Kass. Z.“, gestern mit Gefolge von Frankfurt a. M. wieder hier eingetroffen.

Kassel, 29. October. [Die Ständeverammlung.] Heute hielt die Ständeverammlung ihre zweite vorbereitende Sitzung. Im Namen der zur nochmaligen Prüfung der Wahllegitimation niedergesetzten Commission erstattete der Präsident sowie Herr Gentel Bericht. Auf deren Vorschlag erklärte die Versammlung zunächst 44 Mitglieder, gegen deren Legitimation nichts zu erinnern war, sowie zwei Mitglieder, bei deren Wahl unwesentliche Ungebräulichkeiten vorgekommen waren, für vollständig legitimirt. Ueber die Wahl des zweiten Abgeordneten für Hanau, Trabert, wird, da die Regierung auf Grund kriegsgerichtlichen Urtheils Einspruch erhoben hat, demnächst ein besonderer Bericht erstattet werden. Endlich suspendirte die Versammlung auf Grund des § 53 der Geschäftsordnung zwei Paragraphen derselben, betreffend die Aufstellung einer Bürgerwache im Sitzungsgebäude während der Sitzungen und hinsichtlich der Einlassarten für Zuhörer.

Leipzig, 29. October. [Beschlagnahme.] Hier sind die so eben in Frankfurt a. M. erschienenen „Briefe des Reichsministers v. Detmold an Carl Fürgens aus den Jahren 1849—1851“ mit ihrem Anhang von Briefen von Dackwitz, Bernhard Meyer, Graf v. Auerberg (Anastasiu Grün), Professor Dr. Wuttke, A. Reichensperger u. A. an denselben, sofort nach der Ausgabe daselbst, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, mit Beschlagnahme belegt worden. Die Hilfe der letztern war, wie wir vernehmen, von auswärts in Anspruch genommen worden, da die Publikation Briefe enthielt welche nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, und zu deren Herausgabe der Verleger keine Erlaubnis eingeholt hatte.

Leipzig, 30. October. [Für den französischen Handelsvertrag und gegen den Münchener Handelsvertrag.] Die wichtigste Verhandlung in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten betraf den Münchener Handelsvertrag und den deutsch-franz. Handelsvertrag, sofern diese die allgemeinen Interessen der Stadt betreffen. Stadt. Reth ergriß vor dem Uebergange zur Tagesordnung das Wort, um einen Antrag in dieser Beziehung zu stellen. Er gedachte der Befürchtungen, welche man in Leipzig schon vor Jahren bezüglich der Auflösung des Zollvereins gehegt habe, so daß man sich nach Mitteln gefragt, um vorzubeugen; eines dieser Mittel habe man in dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich zu finden geglaubt, insofern dieser ein neues weites Gebiet dem Verkehr zugänglich mache und zugleich den Wünschen derer Rechnung tragen sollte, welche freie Bewegung des Handels wollten. Diesem durch Preußen abgeschlossenen Vertrage hätten nun Sachsen Regierung und seine Stände einmüthig zugestimmt, wobei man sich, wie die vom Antragsteller zum Theil verlesenen Reden des Staatsministers v. Beust und des Präsidenten Haberhorn deutlich nachwiesen, keineswegs einen bedingten Rücktritt freigegeben habe. Dann sei hinterher selbstthätige Opposition aufgetreten und Deffereich habe die bekannten Schritte gegen Annahme des Vertrages gethan; als nun endlich der Handelstag zu München zusammengetreten, da hätten die Vertreter Sachsens gegen die klar ausgesprochene Ansicht der Regierung und der Stände gestimmt; sie schienen, nach der Erklärung des hiesigen Handelsvorstandes, den außerordentlichen Landtag von 1862 gänzlich vergessen zu haben. Dem allen gegenüber möge die Vertretung unseres Handelsplatzes, um dessen „tägliches Brodt“ es sich bei dieser Angelegenheit handle, ausprechen:

1) Das Stadtverordneten-Collegium erklärt seine Ansicht, daß der vom hiesigen Handelsvorstande laut seiner Bekanntmachung vom 24. October bezüglich des französischen Handelsvertrages eingenommene Standpunkt dem

Wohle und Gedeihen unserer Stadt nicht entspreche, man folches vielmehr nur in einem rückhaltlosen Festhalten an dem von der Regierung und der Ständeverammlung einstimmig gefassten Beschlusse gewahrt sehe; — 2) das Stadtverordneten-Collegium ladet den Stadtrath ein, sich dieser Erklärung anzuschließen und durch Uebermittlung derselben an die hohe Staatsregierung jedem etwaigen Zweifel über die wahre Gesinnung und die Wünsche der Bürgerchaft Leipzigs zu begegnen.

Der Antrag wurde nach einer längeren Debatte einstimmig angenommen.

Utenburg, 28. October. [Der Landtag] ist nach einer heute erschienenen Ministerial-Bekanntmachung auf den 10. November zur Fortsetzung seiner am 6. Juli d. J. vertagten Beratungen wieder einberufen worden.

Bremen, 29. Oct. [Zustimmungs-Adresse.] Von hier ist heute folgendes Schreiben an Herrn Gradow abgegangen:
Herrn Oberbürgermeister Gradow,
Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses.
Hochgehrter Herr!

Der Ausschuss der Bremer Mitglieder des deutschen National-Vereins hat die Ehre, Ihnen den nachfolgenden Beschlus mitzutheilen, welchen die am 18. October hier unter dem Vorsitz des Herrn v. Bennigsen tagende, von etwa 360 Theilnehmern besuchte Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins aus Nordwestdeutschland gefasst hat:

„Die zu Bremen versammelten Mitglieder des Nationalvereins aus dem nordwestlichen Theile Deutschlands, in dem vollen Bewusstsein des gewichtigen Einflusses, den die inneren Zustände des preussischen Staates auf das ganze politische Leben des deutschen Volkes ausüben, und überzeugt, daß die Wahrung verfassungsmäßiger Rechte nicht nur ein Verdienst um den zunächst betheiligten Einzelstaat, sondern auch um das ganze übrige Deutschland ist, fühlen sich gedrungen, dem preussischen Abgeordnetenhaus für seine umfängliche und verfassungstreue Haltung in der durch die Militärfrage herbeigeführten Krisis ihre volle und freudige Anerkennung auszusprechen und beauftragen den Ausschuss der bremischen Vereinsmitglieder, diese Erklärung im Namen der Versammlung an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu übermitteln.“

Wir entledigen uns, eine Abschrift sämtlicher Beschlüsse der Versammlung anschließend, des uns gewordenen Auftrages in der Uebersetzung, daß den in dem Beschlusse ausgesprochenen Ansichten der überwiegende Theil der Bevölkerung nicht nur unserer Stadt, sondern von ganz Deutschland zustimmt, und bitten Sie, die Versicherung unserer aufrichtigen Hochachtung zu genehmigen.

Bremen, den 20. October 1862.
H. W. A. Kohnen. C. J. E. Buß. Professor Herzberg.
Dr. jur. A. Emminghaus. C. Mendorf. Dr. D. Schmet.

Oesterreich.

W. P. Wien, 30. October. [Abgeordnetenhaus.] Am Schlusse der Debatte verweist Herr von Schmerling darauf, daß der Beschlus des Hauses fruchtlos bleiben muß, wenn es nicht gelingt, die Zustimmung der Bank zu dem abzuschließenden Vertrage zu gewinnen. Es dürfe daher nicht der mögliche Gewinn ins Auge gefaßt werden, den der Staat erzielen kann, sondern jener Gewinn, welchen die Bank ihm möglicherweise zugehen wird. Der Entschlus der Bank wird nicht gefaßt werden können, ohne daß vielfache Interessen sich geltend machen, und es ist schwer, allen diesen Interessen gerecht zu werden. Die Generalversammlung der stimmberechtigten Actionäre sei eine Versammlung, in der hundert Actienbesitzer mitzureden haben; der Reichsrath bestehe ebenfalls aus kaum mehr als 100 Mitgliedern (Bewegung), er hoffe, daß die Zahl der Abgeordneten sich completiren werde, aber man könne für die Beschlüsse, die dann gefaßt werden würden, nicht einstehen. Er möchte daher großes Gewicht darauf legen, daß die Beschlüsse so gefaßt werden, daß Aussicht auf ihre Annahme vorhanden ist. Präsident verliest einen Zusatzantrag der Regierung, nach welchem ausgesprochen wird, daß durch eine Betheiligung des Staates am Bankgewinn dem Staate kein Einfluß auf die Bankverwaltung vindicirt werde.

Das Amendement Nothhorns kommt zum Abstimmung, und wird mit großer Majorität angenommen. Es wurde durch die Annahme dieses Antrages ein Prinzip ausgesprochen: der Staat hat am Bankgewinn nicht zu participiren, dagegen kommt die Schuld des Staates an die Bank per 80 Millionen nicht zu verzinsen.

Wien, 29. October. [Kriegsrechtliche Verurtheilung.] Gestern verurtheilte das Militärgericht im Invaliden-Palais das von dem obersten Militärgerichte in Wien bestätigte Urtheil gegen den seit einem Jahre inhaftirten hiesigen Advokaten, gewesenen Repräsentanten der Stadt Pesth und Landtagsdeputirten der Vorstadt Josefstadt, Herrn Virgil v. Szilagyi, dann gegen den im Frühjahr in Besziera angehaltenen, und später dem hiesigen Militärgerichte eingelieferten Pesther Arzt, Dr. med. Leopold Mezzy (Grünfeld). Beide wurden vom Militärgerichte des Hochverraths im dritten Grade schuldig befunden. Das Urtheil lautete bezüglich der beiden Angeklagten auf zehnjährige Kerkerstrafe; bei Virgil v. Szilagyi überdies auf Verlust seines Adels und des Advokaten-Diploms; bei Leopold Mezzy auf Verlust seiner akademischen Doctorwürde.

Italien.

Turin, 27. Oct. In Paris fühlt man, daß mit Benedetti's Rücktritte die französische Diplomatie in Turin alles Terrain verloren hat; Graf Sartiges, der am 24. October nach Paris berufen worden, hat sofort eine Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen gehabt und scheidet sich zu eiliger Abreise auf seinen neuen Posten an, während Victor Emanuel laut einer Depesche vom Abend des 27. Vorbereitungen zu seiner militärischen Rundreise trifft und in nächster Woche schon in Mailand Neuver halten wird. Aus Turin wird telegraphirt, daß der König am 27. October 12,000 Mann auf dem Gregierplatz Neuver passiren ließ und zwar „unter dem begeisterten Zurufe des Volkes.“ Die Diplomatie hat ihren Kreislauf vollbracht, der Napoleonide ist an Antonelli zum Spott der ganzen Welt, der Feinde wie der Freunde Italiens, geworden; die Italiener haben aufgehört, an Paris mit fieberhaften Blicken zu hangen, nur Natuzzi

klammert sich noch an Verhältnisse, die ihre Zeit gehabt haben. Diese Stimmung mag bedenklich, ja, gefährlich für Italiens Ruhe und Europa's Frieden sein, sie ist aber eine Thatfache, mit der abzurechnen ist, wenn man nicht überrascht werden und kopflos erscheinen will.

Französische Briefe aus Rom berichten von einem ansehnlichen Diebstahle in der Gallerie des Palastes Schada, aus der eine Anzahl der bedeutendsten Kunstschätze verschwunden ist.

[Zur Situation.] Die Franzosen werden in Rom bleiben, noch mehr, die offenbare Rückkehr der napoleonischen Politik zu den Grundsätzen von Villafranca, und ihre Annäherung an Oesterreich ist ein Faktum. Die italienische Regierung sieht sich demnach zu demselben passiven Widerstande Frankreich gegenüber verurtheilt, welchen das Papstthum ihr entgegenstellt. Beide Gegner auf Leben und Tod werden alle Vermittelungsvorschläge des neuen pariser Kabinetts mit dem non possumus beantworten. Das feierliche Votum des Parlaments, welches Rom zur Hauptstadt Italiens erklärte, kann nicht mehr zurückgenommen werden. Dieser passive Widerstand ist auf beiden Seiten aufreibend, aber mehr für das Papstthum, welches von einem verhassten Schiedsrichter wie im Käfig am Leben erhalten wird, als für das lebendige und seiner Zukunft gewisse Italien. So schwere Prüfungen auch noch Italien bevorstehen, der Sieg wird ihm doch werden müssen; im Zeitalter der Eisenbahnen und der Telegraphen kann keine Macht der Verhältnisse mehr die Völker in das Mittelalter oder in die Barock-Epoche zurückdrängen. In Italien zerstört aber jeder Tag mehr und mehr die Ehrfurcht vor dem Institut der Kirche und macht das Volk gleichgültiger gegen die Existenz des Papstthums überhaupt.

Wie lange wird Rom, bei so erschöpften Finanzen, in einer völlig isolirten Abgeschlossenheit durch geistige und materielle Zollschranken von dem Lande abgegrenzt, dem es gehört, diesen status quo auszuhalten? Die Lösung aller dieser Fragen wird ein zweiter Krieg geben; weder wir Deutsche, noch die Italiener, werden ihm entgehen. Die Italiener rüsten sich, ihre Armee ist schon heute eine respectable Macht. Merode's Rücktritt bestätigt sich nicht. Er ist, nach dem Ausdruck der Römer, noch immer der padrone von Rom.

Großbritannien.

London, 28. October. [Die englische Presse über Griechenland.] — Der Griechenfreund in der „Times.“ — Die Candidatur des Prinzen Alfred. In ihren heutigen Betrachtungen über die Revolution in Griechenland bemerkt die „Post“: Als einer der Hauptgründe der Unabhängigkeit Griechenlands, können wir unmöglich mit gleichgültigen Augen ansehen, was in jenem Theil Europa's vorgeht. Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß unser Verhalten sich nach dem des griechischen Volkes und seiner provisorischen Regierung richten müssen wird; und bei unserm besten Wunsch, das allgemeine Prinzip gelten zu lassen, nach welchem jede Nation sich ihre Regierung selbst wählen darf, können wir doch unmöglich zugeben, daß eine innere Revolution als Verschönerungsmittel gegen andere Staaten dient, die weit mehr Anspruch auf unsere Freundschaft haben als das Königreich Griechenland.

Die „Times“ räumt beinahe zwei Spalten großem Druck einer griechenfreundlichen Zuschrift ein, worin man unter Anderm liest:

Man hat Griechenland herabgesetzt, Dant der Furcht der Staatsmänner, die für die Aufrechterhaltung der Türkei zittern. Ohne der Türkei nahe treten zu wollen, kann man getrost behaupten, daß Griechenland eine ehrliche Vergleichung mit ihr nicht zu scheuen hat. In welchem Zustande befindet sich die Türkei gegenwärtig? Ausländische Einwohner wollen von der türkischen Justiz nichts wissen, sondern unter ihren eigenen Gesetzen und Gerichten leben. Für die Türkei ist die Justiz eine Mythe, und so corrupt, daß Verbrechen begangen werden, um eine ausländische Naturalisation zu erlangen. Die Türkei hat keine Post. Ihr Postverkehr wird von ausländischen Regierungsbeamten vermittelt, die in ausländischen Gebäuden in den Straßen Pera's wohnen. Die Beleuchtung dieser Straßen, sowie der Stadt Smyrna, besorgen englische Capitalisten. Die Polizei ist von Frankreich organisiert. Das Finanzwesen beruht auf Anleihen zu 20%, und auf ausländischem Credit zu 10%, und wird von fremden Regierungen überwacht und von ausländischen Rechnungsführern verwaltet. Die Armee, unbefähigt, ungesättigt und unbesoldet, wird von einem ungarischen Renegaten commandirt. Die Flotte steht unter einem englischen Admiral. Die Eisenbahnen werden von britischen Lieferanten unternommen. Die Bergwerke werden nicht ausgebeutet. Die Wälder bleiben verwahrlost. Die Türkei kann mit einer neuerlichen Provinz nicht fertig werden, ohne den Beistand ihrer Allirten anzurufen und ihre Bedingungen anzunehmen. Gesandte sind ihre Gefesgeber. Congressie bestimmen ihre Verfassung. Diplomatische Protokolle treten an die Stelle kaiserlicher Decrete.

Welches ist andererseits die Lage Griechenlands? Man sagt, es habe keine Straßen. Ist Spanien besser daran? Seine Polizei ist nicht gut. Ist die Polizei Italiens besser, unter der ein britischer Unterthan ermordet werden kann, weil er sich von einem Nichtstuer nicht pressen lassen will? Seine Verfassung ist in schlechtem Gange. Hat sich keine andere Constitution je mangelhaft gezeigt? Sind diese Gebrechen nicht die Folge des deutschen Elements, das wir selbst in Griechenland einführen, und können wir unsere Verfassung der jontischen Inseln als ein Muster ansehen, das uns berechtigt, die Fehler Anderer zu kritisiren? Aber wenn Griechenland, gleich andern Ländern, tadelswerthe Seiten hat und Unterlassungsünden begeht, hat es etwa nichts geleistet, was diesen Gebrechen die Waage hält? Ist es nicht in jeder Handelsstadt der Welt durch wohlhabende Kaufleute vertreten? Hat es nicht eine Universität in Athen, ein Primär- und Secundärschulwesen in seinem ganzen kleinen Gebiet? Hat seine Bevölkerung sich seit der Unabhängigkeit nicht mehr als verdoppelt? Hat es nicht beinahe das Monopol der ganzen Frachtschiffahrt der Levante? Hat es nicht Gerichte, die der Fremde gern besucht? Hat es nicht Schriftsteller hervorgebracht, die sich den ersten der Gegenwart an die Seite stellen können. — Triphus, Paparrheppoulos, Apopios, Abegos und Andere? Besteht es nicht Politiker, die in keinem wie in anderer Länder Dienst sich mit den ersten Staatsmännern Europa's messen

Drei Freunde.

(Fortsetzung.)

„Aber, theure Johanna,“ erwiderte Aurel erschrocken, „wenn Ihre Nerven diese krankhafte empfindliche Empfänglichkeit besitzen, wie wollen Sie den Anblick dessen ertragen, der Ihnen dies Grauen schon aus weiter Ferne einflößt?“

„Ich hoffe Sie bald davon zu überzeugen,“ versetzte das Fräulein mit Gelassenheit, „und ich sage Ihnen vorher, Sie werden mich nicht zucken sehen, selbst wenn ich ihm die Hand reichen müßte.“

„Dann beim Himmel!“ rief Aurel, „vermögen Sie mehr als ich, denn nie würde ich mich so weit überwinden können.“

„Mein Beispiel wird Sie dazu ermuntern, und was ich als Gebieterin von meinen geschwornen Unterthanen begehre, wird dem Freunde um so leichter zu erfüllen sein.“

Sie standen an der Schwelle des Gartensalons, und mit der einen Hand auf dem Rücken der Thüre, reichte sie die andere nochmals ihrem erstblickenden Begleiter. — „Ich sage Ihnen hier mein Lebenwohl, Aurel,“ begann sie leise, „und nun kein Wort mehr über diese Sache. — Zwingen kann ich Sie nicht, auch fordere ich keine erneuten Versprechungen. — Kommen Sie nicht, so entlasse ich Ihnen alle Verbindlichkeiten Ihres Wortes, kommen Sie aber, so ist mir dies ein Zeichen, daß Sie einen Bund mit mir schließen wollen, statt mit dem Treubruchigen, und ich schwöre Ihnen, daß ich ihn fester halten will als er. — Jetzt seien Sie heiter und unbefangen, man merkt hier auf uns Beide.“ — Sie traten ein und während des Abends war Johanna zur Freude ihrer Verwandten theilnehmender und froher wie seit Jahren. — Spät ging Aurel nach Hause, aber ein Gefühl der Zufriedenheit und Hoffnung war es nicht, das seine Stirn mit Falten bedeckte.

III.

Am nächsten Tage fand er sich allein, und da Geschäfte immer die besten Ableiter unmuthiger Gedanken und wahrhaften Kummer sind, so erprobte sich dies auch an dem jungen Herrn Dahlberg, der

einen weiten Kreis für seine Thätigkeit fand, als ihm sein Erbe eingekündigt ward und er mit dem Besitze auch die Sorge um denselben zu tragen hatte. — Sein Onkel war allerdings ein viel zu guter Rechner gewesen, um seine Capitalien schlecht anzulegen; Alles war in besser Ordnung, und eine Pünktlichkeit, der Nichts vorzuziehen war, erleichterte die Einsicht in sämtliche vorhandene Einzelheiten der Hinterlassenschaft. — Dennoch aber gab es so Vieles zu erfragen und zu überlegen, um den Zusammenhang aufzufinden; Beratungen mit geschickten Anwälten, Ansprüche des Gerichts und einzelner Personen, Forderungen an andere, die sich gern ihrer Verbindlichkeit entziehen mochten, kleine Reisen und Besuche, so daß Aurel mehrere Wochen lang voll auf ihn hatte und wenig an die Familie Corbin denken konnte. — Man suchte ihm dagegen seinen Aufenthalt und das Unannehme, das mit der Abwicklung der zuweilen wucherisch genug getriebenen Geschäfte des alten Herrn verbunden war, mannichfach zu versüßen. Ein Paar nachsichtige Handlungen, die er im Gefühle des Unrechts übte, das sein verstorbenen Verwandter begangen, ein Paar Wohlthaten, welche er bereitwillig spendete, wurden überall mit Ruhm erzählt, und wo er erscheinen mochte, fand er eine Theilnahme, die freilich weniger ihm wie seinem Gelde galt. Man drängte sich nach seiner Bekanntheit, überhäufte ihn mit Einladungen und speculirte mit seiner Person, ohne daß er Etwas davon wußte, denn alle sorgsam Mütter, alle bedächtigen Familienväter und die ganze Schaar heirathsfähiger sitzamer Jungfrauen bewachten ihn mit eifersüchtigen Blicken und beuteten jedes freundliche zuvorkommende Wort zu Klatschgeschichten über seine bevorstehende Wahl einer würdigen Lebensgefährtin aus.

Der Einzige aber, an welche Aurel dachte, gedachte Niemand. Die blasse fränke Tochter des Präsidenten, welche man als tief sinnig und halb toll bebandelte und liebevolle Urtheile um so weniger sparte, weil Johanna immer mit souveräner Verachtung sich über den Haufen gestellt hatte, fiel keiner der jungen Prophetinnen ein, welche ihre Weisheit vernehmen ließen. Sie war fortgezogen in die Hauptstadt, wo sich vielleicht, in irgend einer Anstalt untergebracht, ihr Gemüths-

leiden besser verstecken ließ. Dem jungen blühenden Dahlberg aber konnte es auf keinen Fall einfallen, ein Weib zu nehmen, die, wie man sehr wohl wußte, aus Liebe zu einem Manne, der sie verlassen hatte, in solche Verfallenheit an Leib und Seele gerathen war.

Aber Dahlberg dachte mit jedem Tage mehr an die Entfernte, von der er keine Nachricht empfing. Anfangs hatte er fast eben so geurtheilt wie die Meisten und mit einem geheimen Widerwillen gekämpft, sich Johannen ferner zu nähern. Die Unterredung, welche er beim Abschied im Garten gehabt, hatte ihn mit Unruhe erfüllt und ein besonderes Bangen in ihm zurückgelassen. Die kramphafte Empfindlichkeit des Fräuleins von Corbin, welches sich beim Berühren eines Papiers zeigte, war durch den bloßen Gedanken hervorgerufen worden, daß Rigard es in den Händen gehabt, und vor dieser nervösen Aufregung grauenvoll und beleidigend für sich selbst. — Sollte er ein Zeuge solcher stürmischen Affectionen sein, und welche Rolle sollte er dabei übernehmen? Sie hatte ihn als Bundesgenossen gleichsam an Eid und Pflicht erinnert, aber es stand in seiner Wahl, sich einem schmerzhaften gegebenen Worte zu entziehen und für immer die Nähe eines Wesens zu meiden, das den verschiedenartigsten Einfluß auf ihn übte, in einer Stunde ihn entzückte und beseligte, in der nächsten ihn abstieß und erschreckte.

Er war entschlossen, ihrem Rufe nicht zu folgen, und hätte sie ihn gemahnt, würde er widerstanden haben; aber die Wochen vergingen, und seine Unruhe wuchs mit jedem Tage. Es war ihm peinlich zu denken, daß Johanna voller Vertrauen ihn erwartete, auf ihn hoffe und nach ihm sich sehne, während er damit umging, sie zu täuschen. Sie hatte ihm ihre Verlassenheit und tiefe Vereinsamung geklagt, und er wußte es, sie besaß keinen Freund auf Erden als ihn, der einen Strahl neuen Lebens auf ihre blassen Lippen geführt hatte. Nachts stand sie vor ihm in seinen Träumen und beugte sich traurig schweigend zu ihm nieder, und wenn es Tag war und er thätig sein wollte, drängte sich ihr lächelndes Gesicht vor die Bücher und Rechnungen und verwirrte ihn in solchem Maße, daß er die Feder fortwerfen mußte.

Provincial - Zeitung.

Breslau, 31. October. [Tagesbericht.]

— [Collecte.] Das Ergebnis der in diesem Jahre gesammelten Collecte für die Nothstände der evang. Landeskirche ist folgendes:

Im Reg.-Bez. Breslau	1169	Zhl. 25	Sgr. 6	Pf. 4202	Zhl. 7	Sgr. 11	Pf.
Im Reg.-Bez. Liegnitz	1123	Zhl. 20	Sgr. 7	Pf. 3783	Zhl. 5	Sgr. —	Pf.
Im Reg.-Bez. Oppeln	414	Zhl. 26	Sgr. 2	Pf. 1156	Zhl. 22	Sgr. 2	Pf.
Gesammt-Summa:	2708	Zhl. 12	Sgr. 3	Pf. 9142	Zhl. 5	Sgr. 1	Pf.

Gesamt-Summa: 2708 Zhl. 12 Sgr. 3 Pf. 9142 Zhl. 5 Sgr. 1 Pf.

Summa	
Im Reg.-Bezirk Breslau	5372 Zhl. 3 Sgr. 5 Pf.
Im Reg.-Bezirk Liegnitz	4906 Zhl. 25 Sgr. 7 Pf.
Im Reg.-Bezirk Oppeln	1571 Zhl. 18 Sgr. 4 Pf.

Gesamt-Summa 11850 Zhl. 17 Sgr. 4 Pf.

Die am Bußtage gesammelte Collecte für den schlesischen Bicaritätsfond hat ergeben:

Aus dem Reg.-Bezirk Breslau	619 Zhl. 1 Sgr. 1 Pf.
Aus dem Reg.-Bezirk Liegnitz	636 Zhl. 18 Sgr. 1 Pf.
Aus dem Reg.-Bezirk Oppeln	176 Zhl. 10 Sgr. 7 Pf.

Zusammen 1431 Zhl. 29 Sgr. 9 Pf.

— [Bauliches.] Die Räumlichkeiten des städtischen Archivs im Rathaus erfahren jetzt eine ähnliche Renovation wie die, welche in Bezug auf Wiederherstellung und Erhaltung der kostbaren architektonischen Schönheiten unseres rathhauslichen Fürstensaales stattgefunden hat. Gegenwärtig sind die Arbeiten im Archiv bis zu den Deckengemälden vorgeschritten. — Wie wir von verlässlicher Seite vernahmen, ist das Project für die Errichtung einer städtischen Gasanstalt so weit gediehen, daß die Anschläge für den inneren technischen Betrieb einen erfolgversprechenden Abschluß erhalten haben; es würde sich also nur noch um einen möglichst vorteilhaften Plan für die baulichen Anlagen und die weitere Ausführung des Unternehmens handeln. Als den geeignetsten Bauplatz hat man das Terrain am Ziegeltore im Auge behalten, wohn auch das projectirte neue Wasserhebewerk placirt werden soll.

— [Die Gemälde-Galerie] im Ständehause wird am Sonntag Abend für diese Saison geschlossen; während der rauhen Jahreszeit ist der Besuch nur gegen Willens 15 Sgr. (für 4 Personen) gestattet.

— [Erweiterung des Freiburger Bahnhofes.] Nachdem die Genehmigung zum Weiterbau der Freiburger Eisenbahn durch Landes- und Provinzial-Parlament der österreichischen Grenze erteilt worden, ist man sehr thätig mit den technischen Vorarbeiten, um im nächsten Frühjahr die Erdarbeiten sofort beginnen zu können. Es sind daher schon seit längerer Zeit zwei Beamte in Freiburg mit jenen beschäftigt, und begiebt sich außerdem Herr Ober-Ingenieur Cochius in der Woche mehrmals nach Freiburg, um jene technischen Vorarbeiten zu beaufsichtigen. Mit der Erweiterung der Bahn tritt aber auch eine Ausdehnung des Freiburger Bahnhofes, die zur Aufhebung der vielen Fahrwege schon jetzt nicht mehr ausreicht, nahe. Diese soll in der That stattfinden, sobald die Verbindungsbahn am Schweizerhaus verlegt sein wird. Diese wird nämlich künftig nicht mehr vor dem Freiburger Schweizerhaus, sondern hinter demselben vorbeiführen, und dann bei Gabitz wieder in das alte Gleis münden. Behufs Vergrößerung des Bahnhofes hat nun die Direction der Freiburger Bahn einen gegenüber dem Dörrhaus in der Nähe des Schweizerhauses gelegenen Platz für 7000 Zhl. angekauft, der zum Bahnhof dazugeschlagen werden und zu Kohlenplätzen dienen soll, während die dazu jetzt benutzten Räumlichkeiten zur Aufbewahrung von Wagen eingerichtet werden sollen. — Im Directorial-Gebäude werden augenblicklich verschiedene Baulichkeiten vorgenommen, die bezwecken, größeren Platz für die Bureau's zu beschaffen, deren Umfang nicht mehr für den Verkehr ausreicht.

— [Veränderungen.] In den größeren, mit Gartenraum versehenen Stadtheimen werden Anstalten getroffen, das ständige Publikum auch im Winter bequem bei sich aufnehmen zu können. Das Hr. Seiffert auf der Taschenstraße einen glänzenden Glaspalast eröffnet hat, ist bekannt, eben so, daß Hr. Döma in dem Weberbaur'schen Gartenbeide einen Salon aufbauen läßt, der nach seiner Anlage recht gefällig zu werden verspricht. Ferner hat Hr. Scholz das Grundstück an der Promenade, „Zeltgarten“ genannt, käuflich erworben, um als Besitzer seine Pläne zur Aufnahme des Publikums zu verwirklichen, was ihm als Pächter durch eine verminderte Contractsumme nicht gestattet war. Ein prächtiger Saal, vermehrte Baumpflanzungen und hoffentlich auch renommirtes Bier werden dazu beitragen, das Gartenlokal zu einem sehr besuchten zu machen. Auch dem Volksgarten stehen größere Veränderungen bevor, die zur Abwechslung, aber auch zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Besucher dienen sollen. Hr. Simmermann denkt dem Publikum Interesse abzugewinnen durch die vielseitigen Arrangements, die er für nächsten Sommer in dem beliebten Lokale vorbereiten läßt.

— [Zahnärztliche.] In der dieswöchentlichen Sitzung des zahnärztlichen Vereins hielt Herr Zahnarzt Bruck jun. einen Vortrag über die katarthale Zahnaffection, und bezieht sich auf die in seiner Politik für Mund- und Zahnkrankheiten gesammelten Erfahrungen, um zu beweisen, daß die meisten das Periodontium betreffenden Krankheiten eher zu den katarthalen Erkrankungen, als zu den rheumatischen zu zählen seien. Hierauf legte Herr Dr. Bruck sen. vier neue Extractionszangen vor, die er aus London mitgebracht und die ihrer praktischen Construction halber sehr zu empfehlen sind. Herr Zahnarzt Krause legte eine portative Schleifmaschine vor.

— [Militärisches.] Heute trafen 500 Rekruten, für das Garde-Corps bestimmt, hier ein. Dieselben werden zwei Tage in Privat-Quartieren sich hier aufhalten und dann unter Commando des Hauptmanns Herrn von Woyna, vom 2. schles. Grenadier-Regiment Nr. 11, nach Berlin befördert.

— [Aus dem Kreise Kreuzburg, zur Nachahmung.] Pastor C. in Schönwald, 18 $\frac{1}{2}$ Feldwebel im Garde-Jäger-Bataillon, hat seit vielen Jahren für die Förderung der Obstbaumzucht

dürfen? Hat es nicht seine eigenen Banken, Versicherungsanstalten, und Dampf-Compagnien, und eine Post? Haben seine Söhne nicht aus Privatmitteln ihre Hauptstadt verschönert? Hat es nicht eine gute kleine Armee und Flotte? Verwaltet es nicht seine Angelegenheiten ohne auswärtige Einmischungen und, außer wo der König und die Königin einrücken, in einer Weise, die das Vertrauen der Massen gewinnt? Weiterhin versichert der Einsender, daß, trotz einigen politischen Missethätigkeiten, die Sympathien für England unter den Griechen außerordentlich groß seien.

Zum Beweise kann ich getrost anführen, daß eine der Ursachen der letzten Ereignisse die vorherrschende Idee war, daß England nicht ungern den Prinzen Alfred auf dem Thron eines erweiterten Griechenland sehen möchte. Unter der Mehrzahl der Griechen ist es ein politischer Glaubensartikel, daß der Besuch, den Se. königl. Hoheit vor etwa 3 Jahren in Griechenland abstattete, das Vorbild zur Ausdehnung hellenischer Herrschaft über Thessalien, Epirus und den jonischen Inseln war; und daß Prinz Alfred den so erhöhten Thron bestiegen werde. Wenn diese Hoffnung auch trügerisch war, so kann doch England der Wahl, die jetzt getroffen werden muß, nicht fremd bleiben. Die jetzige Krisis wird der Wendepunkt des griechischen Nationallebens sein. Die Frage läßt sich nicht auf die Grenzen des jetzigen Griechenlands einengen. Die Zeit der kleinen Staaten ist vorüber. Entweder Griechenland oder die Türkei muß wachsen.

Nachdem der Einsender hierauf bemerkt hat, daß Griechenland „einen achten Weisen“ als König brauche, zählt er die seiner Meinung nach wahlfähigen Candidaten auf: 1) Prinz Alfred; 2) den Herzog v. Leuchtenberg; 3) Fürst Ypsilanti; 4) einen der orleanischen Prinzen, die seit 14 Jahren „in England die Theorie und Praxis unserer Institutionen studiren“; 5) den zweiten Sohn Leopold's von Belgien. — Aber welcher von diesen „echten Weisen Griechenlands“ berufen und auszuwählen werde, so steht es fest, daß Griechenland vergrößert werden müsse; und diese Vergrößerung müsse das Werk Englands sein!

Der „Globe“ findet die Zuschrift des Griechenfreundes an die „Times“ nicht unbedeutend, aber auffallend sei es, wie ein geachtetes Volk, gleich den Griechen, sich solchen Träumen wie die von Prinz Alfred u. s. w. hingeben können, nachdem England seine Politik in der orientalischen Frage so scharf und klar ausgesprochen, nämlich sich für Erhaltung des osmanischen Reichs erklärt habe. Erst wenn die Europäer die herrschenden Race in der Türkei sich als hoffnungslos erwiesen haben sollte, „werde Griechenland sich als Kernpunkt eines wachsenden Staates“ betrachten dürfen.

— Die von der Börse ausgehenden Besorgnisse, daß der Unions-Admiral Willes in Bermuda's absichtlich einen Conflict mit England heraufbeschwören wolle, haben weder bei der Masse des Publikums, noch bei der Regierung Anhang gefunden. Um jedoch auf alle Fälle vorbereitet zu sein, ist von letzterer die Vermehrung des brit. Geschwaders auf der westind. Station um 2 Dampfregatten angeordnet worden, von denen eine sich gleich gestern auf den Weg gemacht hat. So viel bis zur Stunde bekannt ist, hat Admiral Willes bisher keinen Vorstoß gegen den Wortlaut der brit. Neutralitäts-Proclamation begangen. Es mag taktlos von der amerikanischen Regierung gewesen sein, daß sie von allen ihren Offizieren gerade diesem, von der Trent-Affaire her überdrüssigten, ein Commando übergab, daß ihn jeden Tag mit engl. Kapitänen in Berührung bringen muß. Doch wäre es vortheilhaft, dahinter eine schlimme Absicht zu vermuthen. Möglich wurde gerade er gewählt — meint die „Times“ — weil, wer sich einmal die Finger verbrannt hat, das Feuer scheut.

— Zum Schluß der Saison vernimmt man, daß der weibliche Blondin, die Helbin des Krystallpalastes, am vorigen Freitag auf Krücken das Spital verließ. Sie fiel bekanntlich in Highbury Park vom Seile und ist nun ein Krüppel auf Lebenszeit. Das eine Bein ist 3 Zoll kürzer als das andere. Sie war die einzige Stütze eines greisen Vaters und einer sieben Schwestern.

Amerika.

[Vom Kriegsschauplatz.] Per „Tura“ sind über Quebec und Londonderry telegraphische Depeschen aus New-York vom 18. dieses zur Hand. Sie bringen wenig Mittheilungswürthes. Von McClellan's Hauptarmee war eine zweite Division bei Shepherdsdown über den Potomac gegangen und gegen Smithfield verdrängt, ohne daß ihm der Gegner Hindernisse in den Weg gelegt hätte. Die Cavallerie dieser Division stieß später bei Charlestown zu McClellan. Zwischen Buell und den retirirenden Confederirten kommen fortwährend kleine Gefechte vor. — Das Ergebnis der Wahlen in Pennsylvania ist noch nicht bekannt. — In Havannah ging das Gerücht, es befänden sich 14 Dampfer der Confederirten in Mobile. Man fürchtet für den Dampfer Matanzas, der Anfangs October mit einer reichen Ladung Comptanten von Havannah nach New-York abgegangen war, und von dem nichts weiter gehört wurde.

[Der amerikanische Rob Roy.] Den kühnen Ritt des Rebellen-Generals Stuart (der virginische Rob Roy genannt) um McClellan's ganzes Heer herum hat Ihnen der Telegraph schon berichtet. Als McClellan, der von einem Besuche bei seiner Frau in Philadelphia zurückgekommen war, dieses Wagniß der Feinde erfuhr, beehrte er sich, nach Washington zu telegraphiren: „Nicht ein Mann dieses Hauses soll über den Potomac zurückkommen“; aber mit Ausnahme vielleicht einiger Nachzügler, ist der kühne Reiterhaufen von etwa 3000 Mann mit reicher Beute und frischen Pferden etwa 30 Meilen unterhalb McClellan's Heer über den Fluß entkommen, nachdem er 30 Meilen oberhalb eingebrochen war und Städte und Dörfer brandschatzt hatte. Die nachfolgende Unions-Cavallerie kam eben zur rechten Zeit noch an das Ufer, um einige Schiffe — gleichsam als Abschiedsgeld — mit den Feinden zu wechseln. Es fehlt eben dem Bundesheere an einer Cavallerie wie die des Südens; dies verdankt man theilweise dem alten Scott, der im Anfange des Krieges sagte, man brauche keine.

Endlich kam ein Herr aus der Hauptstadt zurück, eben jener geheime Commerzienrath, der Einiges zu erzählen wußte. — „Ich soll Ihnen auch Grüße sagen von den Corbin's“, rief er Auzel zu, als dieser mit ihm in einer Gesellschaft zusammentraf.

„Sie haben sie besucht?“ erwiderte dieser erröthend.

„Versteht sich, habe ich sie besucht“, sagte der Speculant. „Ein alter Freund des Hauses muß doch sehen, wie es geht.“

„Und wie geht es denn?“ fragten Mehrere zusammen. — „Wie sind sie eingerichtet? Machen sie ein Haus? Ist es wahr, daß der Regierungsrath heirathet? Wie befindet sich das gespenstische Fräulein Johanna?“

„Eingerichtet sind sie nach der neuesten Mode“, entgegnete der Geheimerath, „Alles Seide, Bronze, Lüstres und Trumeaux; dabei eine prächtige Wohnung und Gesellschaften aus den ersten Kreisen. Der Regierungsrath wird sich nächsten verloben mit einer Nichte des Ministers, und Fräulein Johanna macht es ihm wahrscheinlich bald nach, denn Niemand von uns kennt sie wieder, darauf schwöre ich.“

„Ist sie plötzlich vernünftig geworden?“ fragte die älteste Tochter des Speculanten spöttisch lachend. (Fortsetzung folgt.)

Berlin. In einer jener eleganten Villen des Thiergartens, die zwischen dem Lärm der Hauptstadt und den musikalischen Klängen des Hofjägers sich in Laub und Blumen gebettet haben, wohnte eine Familie, welcher das Schicksal so ziemlich Alles gegeben, wonach die meisten Menschen ihr Leben lang zu ringen pflegen. Ihr Vermögen war nahe daran, jene Zahl zu erreichen, die ihren Besitzer zu einem hohen Würdenträger in der Finanzwelt stempelt — die Million. Herr und Madame waren noch in den besten Jahren und genoßen einer beneidenswerthen Gesundheit, die einer der ältesten Aerzte der Hauptstadt unter Controle hatte. Ihr ältester Sohn, 22 Jahre zählend, hatte schon früh praktische Anlagen in dem Geschäft des Vaters gezeigt, das eine bedeutende Engros-Handlung und große Fabrikanlagen umfaßte. Er hatte in Hamburg, London und Paris diese Anlagen entwickelt und reiche Erfahrungen gesammelt, und neben diesen Eigenschaften war er unter gleichgeachteten Genossen wiederum ein so lotharer Zeißig, als hätte er sich nie stundenlang in die Berichte der Handelscorrespondenten vertieft oder halbe Nächte hindurch mit den verschiedensten Plänen Briefe gewechselt, um eine gute Conjunction

auszubenten. Er hatte einen Fehler, der freilich unter der jeunesse dorée (Gelbjuden) ebenjenseitig wie unter unsern jugendlichen Söhnen des Mars als Fehler gilt, er besaß ein so weites Herz für das schöne Geschlecht, daß er jedes Mitglied desselben darin mit Freude aufnahm, vorausgesetzt, daß es eben schön und, was nothwendig dazu gehört, auch jung war. Bei solchen Eigenschaften war es nun natürlich, daß unsern Helben, den wir Otto nennen wollen, denn so hieß er wirklich, bald ein junges Mädchen auffallen mußte, welches in der Eigenschaft einer Gouvernante bei seinen zwei Schwestern eingetreten war, von denen die eine 10, die andere 12 Jahre zählte. Louise war eine Waise, und zwar die Tochter eines berliner Privatlehrers, eines jener unglücklichen weißen Sklaven, deren Leben nach dem Hinfürhinken aller Junglingsströme nichts weiter als ein langames Sidauferhinken ist, das gewöhnlich mit einer wirklichen Auszehrung endet, worauf man über ein Häuflein todtter Sorgen und Kummerneisse ein paar Schaufeln kalter Erde deckt. Wie Louise zwischen ihrem Vater und ihrer Mutter, die durch angestrengtes Nähen sich eine Brustkrankheit zuzog, an der sie ebenfalls nach langem Siechtum starb, so frisch und frühlich heraufsteig, ist ein wirkliches Räthsel. Ihr Körper entwickelte sich ebenso glücklich wie ihr Geist und nach dem Tode ihrer Eltern fand sie durch Vererbung von Oheimern eine Anstellung als Lehrerin, die sie auf die Empfehlung einer befreundeten Familie mit der erwähnten Stellung als Gouvernante veranlaßte. Otto bemerkte bald die Schönheit Louisiens und daß er es that, war ein Beweis, daß diese Schönheit nicht ganz gewöhnlich sei, denn er hatte nicht umsonst seine pariser Studien in der Closerie des lilas und auf dem Ballo Mabilie gemacht. Um nicht weitläufig zu sein — denn wir schreiben keinen Roman, sondern photographiren hier nur einige Züge aus der Wirklichkeit — der junge Finanzier faßte sogleich den Entschluß, die kleine hübsche Gouvernante mit seiner Zärtlichkeit zu beglücken. Es fiel ihm natürlich auch nicht im Traume ein, daß er es hier mit einem andern Wesen zu thun hatte, als einem Gremplar jener Klasse, deren natürliche oder künstliche Reize ihren bestimmten Preis haben. Das Abenteuer war nur um so pikanter, und was sich daraus vielleicht entwickeln konnte — pahl! er hatte ja Geld — Geld, die große Medicin für die kleinen Leiden des menschlichen Lebens. Die Auszeichnungen, die er in der feinsten Weise dem jungen Mädchen darbrachte, das in der fremden vornehmen Familie sich anfangs etwas fremd und verlegen fühlte, machten zum erstenmale ihr Herz erbeben. Otto war ein junger Mann, wie keiner ihr bisher noch entgegen getreten war. Hochgebildet, von den elegantesten Manieren, verführerisch schön — ihr unerfahrenes Herz konnte nicht glauben, daß hinter dieser Maske die elende Alltagsgemeinheit wohnte, auf welche man unter 100 Fällen 99 mal stößt. Sie hatte von dieser vielleicht keine Ahnung. Nicht lange dauerte es,

in seinem Dorfe und in der Umgegend eifrig und erfolgreich gewirkt. Er hat nicht bloß den Schulknaben Unterricht im Berechnen, Pflanzen und Pflegen der Obstbäume erteilt und erteilen lassen, die eifrigsten und geschicktesten bei ihrem Abgange aus der Schule mit jungen Stämmen beschenkt, sondern auch im Schulgarten eine Baumschule angelegt, aus deren Ertrage allmählich ein kleines Kapital zur Verbesserung der Lehrerstelle gesammelt worden ist. In neuerer Zeit hat nun Pastor C. sich eben so eifrig des Turnens angenommen und auf dem Pfarrhose einen Turnplatz eingerichtet, auf welchem die Dorfjugend unter seinen Augen übt. Möchten doch die Herren Geistlichen beider Confessionen diesem Beispiele folgen und den Einfluß, den sie auf ihre Gemeinden haben, dazu benutzen, um in jenen beiden Richtungen sich bleibende Verdienste zu erwerben. Ist die Neigung zur Obstkultur und zum Turnen einmal in die Herzen der Jugend gepflanzt und eine Zeitlang sorgsam gepflegt, so erhält und verbreitet sie sich von selbst, wie die Bäume mit der Zeit ihre Früchte tragen, und die Vortheile der Leibesübungen zu Tage treten.

— [Wilddieberei und Steuerdefraudation.] Der Umsicht und Energie von Steuerbeamten gelang es gestern auf abschiettriger Terrain einen Mann aus dem Kreise Ohlau zu erwischen, welcher im Begriff war 7 Fasanen, unter den Kleidern verborgen, in die Stadt einzuschmuggeln. Der Defraudant wurde festgenommen und gefesselt, die Fasanen mittelst Schlingen aus dem Jagdrevier des Grafen Sauerma-Jelsch entfangen zu haben.

— [Ermittlungen.] Die Bodenkammern des herrschaftlichen Schlosses zu Lobe wurden vor einigen Tagen auf sehr freche Weise beraubt. Es verschwanden nämlich von denselben fast die sämtlichen Sachen, namentlich viele Kleidungsstücke, die den dortigen Diensten gehörten. Der freche Raub war um so bedauerlicher, als ganz arme Personen dabei um ihr ganzes Hab und Gut gekommen, und um so unerklärlicher, als er in der Nacht vorgenommen sein mußte, wo ein paar biffige und aufmerksame Hunde das Schloß bewachten. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf eine Magd, die früher dort in Diensten gestanden hatte und also mit der Verlichkeit bekannt sein konnte. Man fand bei ihrer Sittung eine nicht unbedeutende Summe Geldes, die sie vermutlich aus den gestohlenen Kleidungsstücken gelöst hatte und außerdem eine Anzahl Sachen vor, über deren redlichen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochte, die sie jedenfalls noch an einem anderen Orte verwendet haben mag. Die Person ist verhaftet und an das hiesige Criminalgericht abgeliefert worden. — Im Gebränge am Mittwoch in einem hiesigen Lokale wurde einer Bauersfrau ein Gelbbeutel mit 20 Zhlr. gestohlen, was sie indeß sofort bemerkte und zur Anzeige brachte. Es eilte ein Criminalbeamter herbei, welcher eine ihm schon bekannte Taschentiebin als verdächtig verhaftete. Man fand bei ihr in der That die erwähnte Summe vor, welche alsbald der rechtmäßigen Eigentümerin zurückgegeben werden konnte.

— [Muthmaßlicher Mord.] In diesen Tagen ist eine Magd aus einem nahen bekannten Dorfe gefänglich eingezogen worden, welche im Verdacht stehe, ihr Kind in die dort vorüberfließende Odr geworfen zu haben.

— [Tödtliche Verlegung.] Gestern Nachmittag sollte bei dem Ziegeleibitzer Ad. Jänsch in Weßern eine Exekution vollstreckt werden, zu welchem Zwecke der Kreisgerichts-Gefangener Burtel mit dem Dorfgericht in die Wohnung des J. begab. Nach geschickter Pfändung gingen die Mitglieder des Dorfgerichts in den Kestischam, wohn auch bald J. folgte; dort drohte er dem Gerichtsschölen Bößing, ihn niederzuschießen, falls er noch einmal seine Wohnung betreten sollte. Der Schöze entfernte sich mit den beiden Gerichtsleuten, aber J. verfolgte sie weiter und traf sie in der Nähe des Dominicalhofes, wo er zwei Läufe eines Revolvers abfeuerte, den ersten gegen den Schözen selbst und den zweiten gegen den Gerichtsmann Hoppe. Letzterem drangen die Schrotkörner in den Unterleib; der schwer Verwundete ist im Kloster der barmherzigen Brüder untergebracht. Der Schöze soll von den Schrotkörnern nur leicht im Gesicht gestreift sein. Seit ist der Verbrecher als Gefangener hier eingeliefert worden.

— [Auf der Straße.] Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ereigneten sich zwei Vorfälle, welche leicht von den nachtheiligsten Folgen sein konnten, glücklicherweise aber ohne jegliches Unglück abgelaufen waren. Auf der Nicolaitstraße vis-à-vis der Barbarakirche gedrückt sich auf einem Fuhrmannswagen eine in einem Korbe umschlossene Flasche mit Bitriolöl, deren Inhalt sich fast über die ganze Straße ergoß, ohne jedoch weiteres Unglück anzurichten. — Fast zu derselben Zeit hatten mehrere Knaben in ihrem jugendlichen Uebermuth auf dem in der Neufeststraße, Ecke Hinterbäuer, gelegenen umzäunten Platze, in eine mit verschiedenen Brennmaterialien gefüllte Zonne Feuer gelegt, was jedoch alsbald gelöscht wurde. Von einem Sicherheitsbeamten wurde der Thatbestand aufgenommen, um die jungen Uebelthäter zur Bestrafung zu ziehen.

Breslau, 31. October. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Garten-Straße Nr. 30b ein Taschenuhr, ein weißes Bettuch, gezeichnet C. W. 3, und ein Handtuch; Vorwerkstraße Nr. 13 ein schwarzer Tuchrock und ein Paar schwarze Buxshosen; eine goldene Cylinder-Repetiruhr mit goldenen Zeigern und eine kurze goldene Kette; Leichstraße Nr. 6 zwei braune Tuchröcke und ein braun und gelb gemustertes feines Taschentuch.

An die Polizeibehörde wurden eingeliefert: ein Kalender pro 1863, erster Theil von Menzel und A. von Lengeler.

[Gerechter Wagem.] Am 28ten d. Vormittags, wurde ein Handwagen mit der Marke 338 auf dem Ringe stehend gefunden, und da sich der Eigentümer hierzu nicht meldete, nach dem städtischen Marktplatz gebracht.

Gefunden wurden: eine grün und grau gestreifte Pferdedecke und ein kleines Messer. (Vol.-Bl.)

H. Sainau, 30. Oct. Gestern wurde unter Vorh. des Superintendenten Hochly aus Lobendau die diesjährige zweite General-Lehrer-Conferenz hier abgehalten, an der 43 Lehrer, aber nur 5 Geistliche Theil nahmen. Geredeten Unwillen rief bei den Anwesenden die Lehrer-Wittmens- und Waisen-Angelegenheit hervor, da bei einem Kapitalstock von 161,300 Zhlr., eine Lehrermittel — unglaublich, aber wahr — jährl. 20 Zhaler erhält! weshalb die Verammlung die proponirten Zahlungs-Zuschüsse verwirft, und nur in eine Erhöhung auf 21 Zhlr. ohne Zulagen willigt; das Directorium der Anstalt ermächtigt, die Kapitalien auch zu 5 %

so hatte Otto sich in ihr argloses Herz eingeschlichen und war seines Sieges gewiß. Ein glücklicher Zufall jedoch sollte ihm denselben streitig machen. Louise hatte eines Tages mit der Dame vom Hause und ihren Zöglingen das Opernhaus besucht, ein sehr heftiger Kopfschmerz hatte sie jedoch gequält, daß sie zu verlassen. Sie fuhr nach dem Thiergarten und ging hier in der Dämmerung in dem Parke hinter der Villa spazieren, da die herbstliche Kühle der Luft ihr wohlthat. Plötzlich sah sie in einer der hintersten Lauben Licht und hörte Stimmen und das Klirren von Gläsern. Nähergetreten sah sie Otto mit zwei Freunden bei einigen Flaschen Wein sitzend und hörte ihren Namen in ziemlich leichtfertiger Weise erwähnen. Wer kann es ihr verdenken, daß sie liefe heranzukommen und im Gebüsch versteckt lauschte? Was sie hörte, war hinreichend, sie auf's Heftigste zu erschüttern. Kaltblütig in übermüthiger Weisheit entwarf man hier ein Complot, um sie moralisch zu verderben. Es sollte in die Wohnung eines der jungen Herrn gelockt und hier unter Mithilfe von Champagner, wenn ihre Zärtlichkeit nicht allein hinreichte, dem gewissenlosen Verführer geopfert werden. Wie Louise sich unbemerkt auf ihr Zimmer geschleppt, wußte sie nicht. Der nächste Morgen fand sie zwar entseztlich leidend, aber gefaßt. Von da ab setzte sie natürlich allen Zärtlichkeiten Otto's die kälteste Verachtung entgegen und als er sich in Briefen an sie wandte und um Aufklärung ihres unbegreiflichen Benehmens bat, verbrannte sie die Briefe ungelesen und unerwidert. Sonderbarer Weise entflammte dieser Widerstand den jungen Mann, der bisher noch auf seinen Gefühlen, auf das bestigste. Während er früher nur Zärtlichkeit geüßelt, empfand er jetzt zu seiner Strafe eine wirkliche Leidenschaft und dieselbe äußerte sich so stark, daß Louise ihre Stellung aufgab und sich zu einer älteren Freundin flüchtete, deren Bekanntschaft sie in der Villa gemacht und die eine entfernte Verwandte der reichen Familie war. Sie vertraute sich ihr offen an und da die Freundin, eine alte, sehr reiche Jungfer, in ihrer Jugend von einem treulosen Liebhaber betrogen wurde, war sie nur zu geneigt, um sich an dem bössartigen Männergeschlecht zu rächen, die verfolgte Unschuld in Schutz zu nehmen. Otto's Leidenschaft hat sich durch die Flucht Louisiens nicht gemindert, sondern foltert ihn fortwährend. Er hat sich seinen Eltern entsetzt und diese wiederum schließlich ihre Einwilligung zu der nicht standesgemäßen Verbindung geben, aber Louise bleibt fest und wird von ihrer Freundin in ihrem Entschlusse noch mehr bestärkt. Wir haben diese Erzählung aus guter Quelle, nur die Einleitung gehört uns an. Ob Louise den Hetsch sich erneuernden Verwundungen Otto's nicht endlich nachgeben wird? Nachdem wir sie gehört, dürfte es nicht der Fall sein, denn sie verachtet ihn zu tief. Sein Reichthum kann sie nicht locken, auch hat ihre Beschäferin erklärt, stets für sie sorgen zu wollen. (Ger.-Ztg.)

auszuleihen, doch nur auf ländliche Grundstücke, nicht auch auf städtische Gebäude. Dagegen erklärt man sich zu einem jährlichen Beiträge von 4 Thlrn. von jedem Lehrer, bereit, wenn die dadurch gewordene Mehreinnahme nicht capitalisirt, sondern alljährlich zu sofortiger Vertheilung gelange. Ein erwähltes Comité wird das Weitere festsetzen.

L. Waldenburg, 30. Oct. [Karsten.] Gestern erstattete der Abg. Justizrat Karsten Bericht über die letzte Kammer-Session. Nach Erledigung einiger persönlicher Bemerkungen in Bezug auf die Verdächtigungen, denen Herr K. ausgesetzt war, und nach Entfernung einer kleinen Anzahl Anwesender, ging der Redner auf die wichtigsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ein und motivirte seine Abstimmlungen in der Militär-Vorlage. Wir können nicht begreifen, daß Herr K. jetzt von vielen seiner Wähler der Vorwurf gemacht wird, in der Militärsache nicht im Sinne der Majorität gestimmt zu haben. Herr Karsten hat in den Wahlversammlungen 1858 und im vorigen Herbst sich entschieden für die Militärreorganisation und mögliche Ersparungen, wiederholt ausgesprochen. Mit Freuden können wir berichten, daß die hiesige Schulbehörde jedem der sechs unteren Lehrer an der evangelischen Schule eine jährliche Gehaltszulage von 50 Thlr. bewilligt hat; die unterste Stelle ist daher vom 1. Januar t. J. ab mit einem Gehalt von 250 Thlrn. dotirt. An Stelle des nach Dittersbach hiesigen Kreises berufenen freiburger Lehrers Welz ist von der königl. Regierung der Hülfslehrer Kössner zu Altmühlern bestimmt. Da das Patronat der hiesigen Schule zwischen unserem Magistrat und dem Fürsten von Pleß streitig ist, so äßt, bis nach Austrag der Sache, das Besetzungsrecht die königl. Regierung zu Breslau. — Den 12. November wird Herr Recteur Theodor Delsner aus Breslau im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag halten.

S. Frankenstein, 29. Okt. [Versammlung.] Heute Nachmittag fand eine Versammlung liberaler Wahlmänner und Urwähler im Linkeischen Saale statt, die außerordentlich zahlreich besucht war. Zunächst ergriff der Abgeordnete Berndt aus Galleen das Wort, um über sein Verhalten in der Kammer zu sprechen und dieses zu motiviren. Derselbe, sowie der nachfolgende Redner, Abgeordneter Winkelmann aus Hemmersdorf, wurden in ihren Berichten von häufigen Beifallsrufen der Anwesenden unterbrochen. Nachdem Herr Winkelmann am Schluß seiner ausführlichen Rede ein Hoch auf den verfassungsmäßigen König und unsere theure Verfassung selbst ein Hoch ausgedrückt hatte, ergriff Dr. Wurdach das Wort, um sofort ein drittes Hoch auf unsere Abgeordneten und das Abgeordnetenhaus vorzuschlagen, in das die ganze Versammlung höchst lebhaft einstimmte. Er forderte schließlich die anwesende Menge auf, auf jeden Fall und mit allen rechtlichen Mitteln für unsere Abgeordneten und das Abgeordnetenhaus in die Schranken zu treten. Indem er die großen Tugenden des letzteren mit der warmsten Sprache hervorhob, erscholl von allen Seiten eine begeisterte Zustimmung und ein nochmaliges stürmisches Hoch auf die Verfassung und deren treue Hüter. Hiermit erklärte der Vorsitzende, Herr Kalk, nachdem er noch vorher zu zahlreicher Unterstützung der Adresse an's Abgeordnetenhaus ausgesprochen hatte, die Versammlung für beendet.

Der Abend vereinigte viele Verehrer der Abgeordneten zu einem gemeinsamen Banket im großen Stadthaus, der festlich decorirt war. Die Herren Berndt und Winkelmann wurden bei ihrem Eintritt in den Saal, von wo ihnen ein leuchtendes Willkommen entgegenstrahlte, mit einem Hurrah, das die Musik begleitete, empfangen. Leider konnten wir uns nur kurze Zeit der Anwesenheit des Hrn. Berndt erfreuen, der wegen eines schweren Erkältungsanfalls in seiner Familie, sich bald wieder entfernte. Unter den lebhaften Klängen der Festmusik und unter Reden und Toasten beizutreten und ernsten Jubels, nahm das Fest einen friedlichen gemüthlichen Verlauf bis in die Nacht hinein. Ein Festlied, den Abgeordneten gewidmet, das die politische Situation mit humoristischem Anstrich schilderte, erhöhte wesentlich die heitere Stimmung; der Vorschlag, ein auf Waldeck unter großem Jubel ausgedrückt, dem demselben telegraphisch zu überbringen, konnte leider wegen Mangel eines Nachrichtenbureaus am Telegraphenbureau, nicht zur Ausführung gebracht werden. Man trennte sich spät mit den bewußten Gefühlen eines schon verlebten Abends; Hr. Winkelmann blieb bis zuletzt. — In voriger Woche hat sich hier ein Wahlverein constituirt für den hiesigen und mühlberger Kreis, der bereits einen provisorischen Vorstand aus 9 Mitgliedern gewählt hat; es sind dabei die Statuten des Breslauer Wahlvereins mit kleinen, den lokalen Verhältnissen entsprechenden Modificationen, adoptirt worden; auch die Adresse an's Abgeordnetenhaus, die bereits stark circulirt, enthält die Erklärung der Breslauer Zustimmung-Adresse.

Z. Ohlau, 30. Oct. [Abgeordneter Hoffmann.] Gestern Nachmittag erstattete der Abgeordnete unser Wahlkreises, Herr Bau-Inspektor Hoffmann, seinen hiesigen Wählern einen kurzen Bericht ab. Obgleich die Zeit es nicht mehr ermöglichte, den werthen Besuch genügend zur Kenntnis zu bringen, Tag und Stunde auch nicht günstig gewählt werden konnten, hatten sich doch schon auf dem Bahnhofe eine Anzahl Wahlmänner eingefunden, welche den verehrten Herrn, der sich jede Orientirung dringend versprochen hatte, freudig empfingen, und auch die schon angelangten Gäste aus Briesg freundlich bewillkommen. Mit einem Zuge von acht zur Disposition gestellten Wagen wurde der verehrte Abgeordnete zur Stadt ins „deutsche Haus“ geleitet. Hier empfing ihn der Lehrer Zimbal die zahlreiche Versammlung mit einem stürmischen Hoch auf unsern geliebten verfassungsmäßigen König. — Darauf begrüßte er den Herrn Abgeordneten, und dieser hob in seinem mit großem Beifall aufgenommenem Vortrage besonders hervor, wie das Abgeordnetenhaus seine große Majorität nicht mißbraucht habe, dem ihm freilich nicht genehmen Ministerium Opposition zu machen, daß es von Herzen eine Ausgleichung herbeigewünscht und eine Hand zur Verständigung nicht zurückgewiesen hätte, aber auch das Recht nicht aus den Augen verlieren konnte. Lehrer Zimbal sprach dem Abgeordneten für den Vortrag den Dank aus, und brachte auch dem zweiten Abgeordneten, Hauptmann a. D. v. d. Leeden — der leider nicht anwesend sein konnte — und darauf auch dem ganzen Abgeordnetenhaus ein dreifaches Lebehoch, in welches die ganze Versammlung in voller Begeisterung einstimmte. — In trefflicher Rede beleuchtete Herr Literat König aus Löwen die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses, und schloß mit der Aufforderung, nun auch standhaft hinter denselben zu stehen, und so das Bollwerk unseres Staatslebens — die Verfassung — mit Schirmen zu helfen. Nachdem Herr Dr. Baffel aus Briesg noch über die Adresse und den Wahlverein gesprochen, wurde die Versammlung geschlossen. Die Mitglieder derselben blieben indes noch lange in größter Gemüthlichkeit bei einander. Ein Theil begleitete die verehrten Gäste nach dem Bahnhofe, und unter dem Rufe: „Wer hat dich zu schöner Wald“ und einem letzten Hoch, entführte uns der Zug die lieben Gäste. — Etwas noch müssen wir hinzufügen. In unserm Kreise hat sich ein Pastor, Superintendent a. D., in Person der Nähe unterzogen, Unterschriften zu einer Ergebniss-Adresse zu sammeln.

—ch— **Oppeln, 30. October. [Kinderpest.]** Eine für die diesseitigen Wollenkaufler wichtige Entscheidung ist in diesen Tagen seitens des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bezüglich der Einbringung von roher Schafwolle aus Oesterreich nach den diesseitigen Staaten während der jetzt im genannten Nachbarlande herrschenden Kinderpest getroffen worden. Die hiesige königl. Regierung hatte nämlich seither denjenigen Kaufleuten, welche in Oesterreich rohe Wolle lagern hatten und dieselbe über die im Uebrigen gesperrte Grenze auf der Eisenbahn zu transportiren wünschten, dies auf desfallsige Anträge unter der Bedingung gestattet, daß den betreffenden Grenzollamtern durch Atteste die Herkunft der Wolle aus nicht inficirten Orten nachgewiesen und der Transport in verschlossenen Eisenbahnwaggons bewerkstelligt würde. Da jedoch rohe Schafwolle zu denjenigen Stoffen gehört, welche das Contagium der Kinderpest leicht aufnehmen und weiter verbreiten, so hat der Herr Minister in Rücksicht auf die Ausdehnung und Heftigkeit, welche die Seuche in den benachbarten kaiserl. österr. Landesgebieten erlangt hat, auf den bezüglichen Vortrag der königl. Regierung jene Atteste nunmehr für unzulänglich und den Einlass unbearbeiteter Wolle aus dem österr. Landesgebiet in die diesseitigen Staaten mittelst der Eisenbahn über Myslowitz und Oderberg für unstatthaft erklärt. Die königl. Regierung muß in Folge dessen nicht nur neu eingehende Anträge auf Einlass von roher Wolle aus Oesterreich zurückweisen, sondern hat auch Veranlassung getroffen, daß diejenigen Wolltransporte, zu welchen sie auch bereits ihre Einwilligung erteilt, die aber bis jetzt noch nicht effectuirt sind, von den betreffenden Ollamtern nicht über die Grenze gelassen werden. — Der Herr Regierungs-Präsident Dr. v. Wiebahn hat sich heute dem mit dem Schnellzuge hier durchreisenden Herrn Ober-Präsidenten Herrn v. Kleinig angeschlossen, um von den Maßregeln wegen Sperrung der Grenze im Kreise Pleß nähere Kenntniß zu nehmen und wird Sonnabend Abend zurück erwartet.

L., Neuberger, 30. October. [Conferenz.] Den Beschluß der diesjährigen Conferenzen im beruener Lehrer-Vereine bildete die zu Zimelien. Man sprach hauptsächlich über das Turnen in Volksschulen. Es wurde zunächst die Zweckmäßigkeit des Turnens hervorgehoben, alsdann die Anschaffung der Geräte, als Red und Warren, für überflüssig erachtet,

da die Freiübungen in all' ihren Variationen genug Gelegenheit bieten, den Körper und Geist zu bilden. Dagegen wurde auf die Nothwendigkeit der Einführung der Hängeleiter hingewiesen, als sich bei den hier ausbrechenden Feuern allgemein herausstellte, daß selbst beherzten Männern der Muth fehlte, die Leiter zu besteigen. Von den jüngeren Lehrern, die Gelegenheit hatten, zu turnen, wurden die Freiübungen nach dem vorhandenen Handbuch mit einer gewissen Präcision ausgeführt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 29. Oct. [Wahlmänner-Versammlung.] Heute hatten sich die Wahlmänner im Stadterordneten-Saale versammelt. Zweck dieser Versammlung war der Erlass einer Zustimmung-Adresse an das Abgeordnetenhaus, dann der Ausdruck der Anerkennung für den Abg. Berger. Die ursprüngliche Absicht, Hrn. Berger in Form einer Adresse zu danken, wurde aufgegeben, da derselbe in der Versammlung anwesend war; dagegen wurde eine Resolution zu diesem Zwecke gefaßt, worauf Herr Berger einige Worte der Erwiderung sprach. Hiernächst wurde beschlossen, eine Adresse an das Abgeordnetenhaus zu entwerfen und zur öffentlichen Unterschrift auszuliegen. Der Entwurf dieser Adresse lautet:

„Die unterzeichneten Wahlmänner der Stadt Posen fühlen sich gedrungen, dem hohen Hause der Abgeordneten für seine eben so feste als maßvolle Haltung bei Wahrung des verfassungsmäßigen Rechts des preussischen Volkes in der so eben beendeten Session ihre volle Anerkennung und ihren aufrichtigen Dank auszusprechen.“

Das früher schon mehrfach erwähnte Inzerat des Dr. Preibisch zu Pleschen, durch welches eine Todtenfeier für die warfauer Mörder angeordnet wurde, ist bekanntlich Gegenstand einer Untersuchung geworden, in Folge deren vorgestern der Dr. P. vor dem hiesigen Kriminalgericht als Verfasser des Inzerats zu 50 Thlr. und Dr. Jagielski als verantwortlicher Redakteur des „Dz.“, in welchem das Inzerat gestanden hatte, zu 15 Thlr. Geldstrafe verurtheilt wurde. — Eine andere Anklage gegen den Redakteur J. wegen Aufnahme eines Referats über die bekannte Ansprache des Herrn Erzbischofs v. Pryluky wurde auf den 18. t. M. vertagt. — Das königl. Oebtribunal hat durch Erkenntnis vom 2. Juli das Erkenntnis des hiesigen Appellationsgerichts vom 13. Februar d. J., welches den Redakteur J. wegen Aufnahme eines Bruchstücks aus einem Aufruf der Bewohner Warfau's aus dem Jahre 1861 zu 40 Thlr. Geldstrafe verurtheilt hatte, und ein zweites Erkenntnis desselben Gerichts vom 15. Mai d. J., welches den Genannten zu einer Geldstrafe von 20 Thlr. verurtheilt hatte, bestätigt. Das gegen den Literaten Rattner in Bromberg in erster Instanz ergangene Urteil wegen der bekannten Broschüre, welches auf eine Geldstrafe von 20 Thaler eventuell verhältnismäßige Gefängnisstrafe lautete, ist in zweiter Instanz bestätigt worden. (Pos. und Ostf. Ztg.)

Samter, 30. October. [Dr. Langerhans] aus Berlin, der liberale Abgeordnete des hiesigen Wahlbezirks, traf so eben mit dem ersten Zuge von Kreuz, fünf Uhr früh hier ein. Er wurde trotz der frühen Morgenstunde von mehreren der angesehensten Wahlmänner der Stadt auf dem Bahnhofe in Empfang genommen und in einem bereit gehaltenen Wagen nach dem ersten Gasthose geleitet, in welchem bereits ein Zimmer für ihn geheizt und comfortable hergerichtet war. (Nld. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 28. Okt. [XVI. Plenarsitzung der Handelskammer.] In der heutigen Sitzung erstatteten zunächst der stellvertretende Vorsitzende, Herr Schlarbaum, und Herr Schöller, welche als Deputirte der Handelskammer dem Handelsstage zu München beigewohnt haben, über die dortigen Verhandlungen einen eingehenden und interessanten Bericht, welcher mit lebhafter Theilnahme aufgenommen wurde. — In einem am 13. d. M. an die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gerichteten Schreiben hatte die Handelskammer, auf den Antrag einer Anzahl von Hauptbeihilgen, Tarifherabsetzungen für Spiritus und für Mehl und Selbstfabrikate — für letztere namentlich in der Richtung nach den Rheinlanden und Westfalen, und in Folge der seit dem 18. Aug. und 5. d. M. für Getreide und Getreideerzeugnisse eingeführten Tarifermäßigungen, welche der hiesigen Fabrikation diese Rohprodukte entziehen — befürwortet. Es wurde das Antwortschreiben der Eisenbahn-Direction, nach welchem dieselbe unter Berufung auf die in ihrem Tarife festgehaltenen Classifications-Principien die beantragten Tarifermäßigungen ablehnt, mitgetheilt. — Ein der Handelskammer mit der Bitte um Befürwortung abschriftlich mitgetheiltes Gesuch einer Reihe von Schiffen an die hiesige königliche Regierung, betreffend die Anlage eines Canals um die Stadt Breslau, an dem rechten Oderufer, zwischen der alten Oder und der Oder-Vorstadt, wurde, wegen des untrennbaren Zusammenhanges dieser Frage von der der Regulirung der Oder im Allgemeinen, welche sich zur Zeit noch nicht hinlänglich übersehen lasse, vor der Hand zu der beantragten Befürwortung für nicht geeignet erachtet.

Das am 23. d. Mts. an Se. Excellenz den Herrn Ober-Präsidenten erstattete Gutachten, betreffend den vorläufigen Entwurf eines allgemeinen Vergesetzes für die preussischen Staaten, wurde vorgelesen und nachträglich genehmigt.

Es wurde ferner mitgetheilt, daß der Verleger der unter dem Titel „Das Staatsarchiv“ von Legidi und Klausold herausgegebenen „Sammlung der officiellen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart“ (Oto Weisner in Hamburg) einen Separatabdruck aller den Abschluß des preussisch-französischen Handelsvertrages betreffenden Actenstücke unter dem Titel „Die Krisis des Zollvereins urkundlich dargestellt“ veranstaltet habe, um bei dem lebhaften Interesse, welches diese Frage allgemein, insbesondere aber in laudamischen Kreisen gegenwärtig in Anspruch nimmt, diesen Theil des Staatsarchivs auch denjenigen, welchen dessen übriger Inhalt ohne Interesse ist, zugänglich zu machen. Eine Reihe anderer Vorlagen befinden sich noch in vorbereitenden Stadien, oder sind, da sie nur innere Angelegenheiten der Kammer betreffen, von keinem allgemeineren Interesse.

† Breslau, 31. Okt. [Börse.] Bei großer Kauflust und animirter Haltung waren alle Speculations-Effekten merklich höher. National-Anleihe 67 1/2, Credit 90—90 1/2, Währung 82 1/2—82 1/2 bez. Von Eisenbahn-Actien wurden Oberschlesische 171 1/2—172 1/2, Freiburger 137 1/2, Reisse-Brieger 82 1/2, Oppeln-Larnowitzer 50 bezahlt und Geld. Fonds fest.

Breslau, 31. Okt. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 8—9 1/2 Thlr., mittle 10 1/2 bis 11 1/2 Thlr., feine 13—13 1/2 Thlr., hochfeine 14—14 1/2 Thlr. Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 10—12 1/2 Thlr., mittle 13—15 1/2 Thlr., feine 16 1/2—18 1/2 Thlr., hochfeine 19—20 1/2 Thlr.

Roggen (pr. 200 Qb.) wenig verändert; gel. 13,000 Ctr.; pr. October 45—44 1/2—44 1/2 Thlr. bezahlt, October-November 43 1/2 Thlr. Br., November-Dezember 42 1/2 Thlr. Br., Dezember-Januar und Januar-Februar 42 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 42 1/2 Thlr. Br.

Häfer pr. October 20 Thlr. Br., April-Mai 21 1/2 Thlr. Br. Rüböl laufender Monat etwas höher; gel. 750 Ctr.; loco 14 Thlr. Br., or. October 13 1/2—13 1/2 Thlr. bezahlt, October-November 13 1/2 Thlr. bezahlt, 13 1/2 Thlr. Br., November-Dezember 13 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 13 1/2 Thlr. Br., April-Mai 13 1/2 Thlr. bezahlt, 13 1/2 Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert; gel. 27,000 Quart; loco 14 1/2 Thlr. Gld., pr. October 14 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., October-November 14 1/2 Thlr. Br., November-Dezember 14 1/2 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 14 1/2 Thlr. bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 14 1/2 Gld.

Regulirungspreise pr. October 1862: Roggen 45 Thlr., Hafer 20 Thlr., Rüböl 13 1/2 Thlr., Spiritus 14 1/2 Thlr. Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

Vorträge und Vereine.

[Juristische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.] Am 22. October hielt Herr Stadtrichter Primker einen Vortrag über die Rechtsstellung der Vorschuß-Vereine für Handwerker und Lohnarbeiter. Er bemerkte im Wesentlichen:

Die Association wird jetzt als der Rettungsanker des Handwerkerstandes, das heißt der kleinen Handwerker und Lohnarbeiter betrachtet. Das Streben des Lohnarbeiters nach einem Antheil an dem Reingewinn des Geschäftes, dem er seine Arbeitskraft widmet, das Bedürfnis des kleinen Industriellen nach dem zum Betriebe seines Gewerbes erforderlichen Credits, soll durch die Association befriedigt werden.

Die Arbeiter-Associationen, welche gegenwärtig in England, Frankreich und Deutschland bestehen, zerfallen in zwei Hauptarten.

Die erste Klasse, gewissermaßen der niedere Grad der Bergesellschaftung, bilden die wirtschaftlichen, oder Distributiv-Associationen, deren Zweck es ist, den Mitgliedern in Verschaffung irgend eines notwendigen Bedürfnisses, die Vortheile des Bezugs im Großen, eine billigere und bessere Versorgung zu gewähren, wie sie sonst nur der Kapitalist hat. Hieher gehören: a) die Consumvereine zur gemeinschaftlichen Anschaffung von Lebens-

mitteln; b) die Association einzelner Gewerke (Schuhmacher, Tischler, Schneider) zur gemeinschaftlichen Beziehung der Rohstoffe, und zum Verkauf der gefertigten Waaren; c) die Vorschuß- und Credit-Vereine nach dem System des Herrn Schulze-Dehisch.

In allen diesen Fällen wird das Betriebs-Kapital, außer etwaigen kleinen Beisteuern der Mitglieder, durch Darlehen gegen deren solidarisches Verpfändung aufgebracht. Doch treten die Mitglieder, außer zu dem erklärten speciellen Zweck der Association, in keine weitere Gemeinschaft. Die Bergesellschaftung beschränkt sich nur auf die Vorbereitung zum Gewerbebetrieb, nicht auf den letzteren selbst. Vielmehr bleibt in dieser Beziehung ein Jeder für sich, und führt sein Geschäft für alleinige Rechnung weiter.

Das Letztere, der gemeinsame Betrieb des Gewerbes selbst, durch eine Anzahl von Handwerkern und Arbeitern, für Rechnung und Gefahr der Gesamtheit, geschieht erst in der zweiten Klasse der Association, der eigentlichen gewerblichen oder productiven. Letztere hat bisher in Deutschland noch keinen festen Fuß gefaßt.

Von den deutschen Distributiv-Associationen haben sich die Schulze-Dehischen Vorschußvereine zu einiger Bedeutung emporgeschwungen. Dieselben bezwecken, das Bedürfnis ihrer Mitglieder aus dem Handwerker- und Arbeiterstand nach der zu ihrem Gewerbebetrieb erforderlichen Baarschaft zu decken.

Nachdem der Vortragende die specielle Organisation dieser Vorschußvereine eingehend erörtert, wurden hinsichtlich der Rechtsstellung dieser Vereine die beiden Sätze aufgestellt und näher begründet.

I. Diejenigen Vorschußvereine, welche Vorschüsse nicht bloß an ihre Mitglieder, sondern auch an Nicht-Mitglieder gewähren, sind zweifellos offene Handelsgesellschaften im Sinne des Handelsgesetzbuches, und müssen sich allen dort vorgeschriebenen Formalitäten unterwerfen.

II. Diejenigen Vorschußvereine, welche nur ihren Mitgliedern Vorschüsse gewähren, sind keine Handelsgesellschaften, wenn sie ihr Betriebskapital aus eignen Mitteln beschaffen, oder von Wohlthätern erhalten. Sie sind aber offene Handelsgesellschaften, wenn sie ihr Betriebskapital in gewerblicher Weise von dem Publikum zu verschaffen bemüht sind, wenn sie also von der Aufnahme von Darlehen und dem Umsatz von fremdem Gelde ein Gewerbe machen.

Zum Schluß wurde ein, von Schulze-Dehisch ausgearbeiteter, Gesetzesentwurf, der zur Vorlage für die nächste Kammer-session bestimmt ist, und durch welchen diese Vorschußvereine eine Mittelstellung zwischen der „Zien- und der offenen Handelsgesellschaft“ erhalten sollen, einer eingehenden Erörterung unterworfen, und einige Bedenken motivirt, welche der unbedingten Annahme dieses Entwurfs entgegenstehen. Hieran knüpfte sich eine lebhaft Diskussion, bei welcher die Ansicht, daß Vorschußvereine, welche nur an ihre Mitglieder verborgen, keine Handelsgesellschaften sind, Vertretung fand. Dr. Welz, Secretär der Section.

Abend-Voss.

Italien. Die „Patria“, ein von der Regierung inspirirtes neapolitanisches Blatt, bringt wieder einen Artikel, worin „der Bonaparte“ — so wird der Kaiser jetzt schlechtweg in Italien genannt — an Orsini erinnert, „die Mäße, welche er sich zu Biarriz gönnte“, eine Italien zugefügte unangemessene Beleidigung (un insulto intempestivo) genannt und hinzugefügt wird: „Italien verlangt Gerechtigkeit... das Blut Garibaldi's erhebt sich drohend gegen den fremden Machthaber... mit der Entlassung Thouvenel's hat sich Napoleon auf immer von Italien getrennt; fort mit den diplomatischen Noten! die einzig vernünftige Politik ist jetzt, daß wir rüsten.“

In ganz Italien hat die Revolution in Griechenland Kundgebungen der Sympathie hervorgerufen, was sich, abgesehen von allem Anderem, schon aus der Unpopularität des Namens „Bavarese“ bei den Italienern erklärt: den Italienern kommt Alles bairisch vor, was uns „spanisch“ vorkommt.

Ueber Garibaldi's Wunde traf gestern, wie wir einem Theile unserer Leser bereits mitgetheilt haben, wieder die erste bessere Nachricht ein. Der französische Wundarzt Nelaton hat, wie bereits erwähnt, die Amputation für unnöthig und für Heilung einsehen zu können erklärt. Das ist viel gesagt! Ueber die Consultation der Aerzte selbst, die auf Mittwoch anberaumt war, fehlen uns zur Stunde noch Nachrichten.

Wien, 28. Okt. [Das griechische Königspaar.] So eben vernehme ich, daß das griechische Königspaar nicht in Venedig seinen Aufenthalt nehmen, sondern sich über Triest und Wien direct nach München begeben wird.

Telegraphische Nachricht.

Turin, 29. Okt. Man liest in der „Italia“: Nach unseren Nachrichten hat sich Tristany mit 5 seiner Genossen bei Veroli aus französischen Corps ergeben. Die von Tarbio commandirte Räuberbande ist zerstreut; nur dem Anführer ist es gelungen, zu entfliehen.

Inserate.

Wir Unterzeichnete haben zum National-Fonds eingezahlt:

Dr. Haber, Klosterstraße 1b.	12 Thlr.
Dr. Elsner, Tauenzienstraße 57.	5 „
Max Simon, Zunkernstraße 2.	50 „
Prof. Dr. Köppl, Tauenzienstraße 85.	12 „
Dr. Stein, Herrenstraße 20.	2 „
Dr. Alsch, Klosterstraße 17.	5 „
Otto Beck, Schweidnitzer-Stadigraben 30.	5 „
F. W. Grund, Ring 26.	20 „
H. Sturm, Graupenstraße 10.	15 „
Molinari, Albrechtsstraße 56.	50 „
C. G. Stetter, Carlstraße 20.	10 „
Lent, Herrenstraße 31.	10 „
v. Brackel, Königsplatz 6.	10 „
Petersen, Schußbrücke 5.	10 „
Korb, Zunkernstraße 31.	15 „
Lafwitz, Breitestraße 25.	10 „
Fischer, Ring 20.	10 „
Dr. Blümner, Blumenstraße 4.	5 „
Schöller, Königsplatz 5.	50 „
Albert Salice, Zunkernstraße 6.	50 „

Breslau, den 30. October 1862. [3618]

Großer Ausverkauf von Teppichen.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Teppich-Fabrik- und Detail-Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen Fabrikate bedeutend unter dem Fabrikpreise, um so schnell als möglich damit zu räumen.

Das Lager besteht aus einer großen Auswahl von Sopha-Teppichen in allen Größen, Bett-Teppichen, Pultdecken, Käuferzeugen, Vordüren, Reisefackelstößen, Velours, Brüssels, wollenen und halb wollenen Teppichzeugen u.

[3612]

A. F. Dinglinger in Berlin,

Spittelbrücke Nr. 18.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. N. 45

(Beiblatt zur Schles. Landwirthsch. Zeitung) werden bis Dienstag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung (Herrenstr. 20.)

Mit einer Beilage.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich: [4045]
Anna Landsberg.
Dr. **Horwig.**
Prau. Kozmin.

Heute wurde meine liebe Frau Emma, geborene **Krautwurst**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 31. Oktober 1862.
[4013] **Norbert Großmann.**

Gestern Abend 10 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser geliebter Sohn und Bruder **Albert**, Schüler des königl. k. Gymnasiums, im Alter von 17 Jahren. Um stille Theilnahme bitten:
[4018]
A. Hoff, königl. Hofmeister, nebst Frau und Familie.
Breslau, den 31. Oktober 1862.

Heut Nachmittag 4 1/2 Uhr wurde unser lieber Sohn **Emil**, 1 1/2 Jahr alt, ein Raub des Todes in Folge Scharlach. Unsern lieben Freunden statt besonderer Meldung diese uns so tief schmerzende Nachricht.
Breslau, den 30. Oktober 1862.
Der Bildhauer **Moritz Bachmel**, und Frau.
Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr auf den grossen Kirchhof. [4027]

Emilie Reininghaus, geb. **Wautner**, giebt in ihrem und im Namen ihrer unmündigen Kinder: Carl, Paul und Fritz, Nachricht von dem höchst betrübenden Hinscheiden ihres innigst geliebten Vaters, des Herrn **Julius Reininghaus**, Fabrik- und Realitäten-Besitzer, Presbyter der evangelischen Gemeinde in Graz, welcher Sonntag den 26. Oktbr., 7 Uhr Morgens, 38 Jahr alt, nach kurzem Krankenlager selig in dem Herrn entschlafen ist. [4024]
Graz in Steiermark am 26. Okt. 1862.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fr. **Niedrich Müller** mit Fr. Dr. med. **Carl Dammann** in Berlin, Fr. **Julia Gumpert** in Meiseric mit Fr. **Conditorei-Ferd. Liebarth** zu Berlin, Fr. **Auguste Philipp** mit Fr. **Lehrer Wilhelm Specht**, Verna und Wriegen a. d. O., Fr. **Helwig Utter** mit Fr. **Hud. Gottwalt**, Gablenz und Lauban.
Ehel. Verbindungen: Fr. **Jana Witkowski** mit Fr. **Julie Kay** in Berlin, Fr. **Louis Wollmann** mit Fr. **Johanna Louis** das., Fr. **Julius Rubemann** mit Fr. **Matthildee Speier** das., Fr. **Carl Bieltz** mit Fr. **Terese Ulrich** in Rippelsförde, Fr. **Oscar Bücher** mit Fr. **Emilie Müller** in Neustadt-Eberswalde.

Geburten: Ein Sohn Fr. **Herrmann Schwarz** in Berlin, Fr. **August Dietert** das., eine Tochter Fr. **August Bläser** das., Fr. **Prof. Dr. Wilh. Peters** das., Fr. **Rittmstr. a. D. Lange** in Freienstein, Fr. **Ernst Ström** v. Reibitz in Gr. Gauden.
Todesfälle: Fr. **Emil Böttcher** in Berlin, Fr. **Friedrich Nitz**, im 72. Lebensjahre, das., Fr. **General-Lotterie-Director Friedrich Voigt**, das., Fr. **Paul Juppelot Engelhardt**, geb. **Hartel**, in Potsdam.

Ehel. Verbindung: Fr. **Heinr. Lesmann** mit Fr. **Math. Neubert** in Hirschberg.
Geburten: Ein Sohn Fr. **Gastwirth D. Wolf** in Wolfstretscham, Fr. **Dr. Regel** in Schmiedeburg.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, 1. Nov. (Gewöhnl. Preise).
„Don Juan.“ Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten von Daponte. Musik von Mozart. (Don Octavio, Fr. Rebling, vom Stadttheater zu Königsberg.)
Sonntag, den 2. Nov. (Gewöhnl. Preise).
Gastspiel des königl. hannoverschen Hof-Schauspielers Herrn **Alexander Liebe**.
„Hamlet, Prinz von Dänemark.“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersezt von Schlegel. (Hamlet, Fr. Liebe.)

Christkatholische Gemeinde.
Morgen, Vormitt. 9 Uhr, relig. Erbauung unter Leitung des Fr. **Prediger Hoffrichter** in der Gemeindehalle, Grünstraße 6. Nachmittags Punkt 3 Uhr: Gemeindeversammlung.
Herzlichen Dank dem Collegio der Herren Stadtverordneten, den Innungs-Genossen und allen Freunden, welche ihre Theilnahme an dem freudigen Ereignis meines Bürger-Jubiläums durch persönliche und schriftliche Beglückwünschung an den Tag gelegt haben; auch denen, welche an gleicher Aeusserung beizutreten und eben so den theuren Angehörigen, welche unter allen Umständen meinen Gedanken bei Tag und Nacht vorzuwehen.
[4020]
Fr. **Wartensleben**, Bürger-Jubilär.

Deutsch's Institut
für Ausbildung junger Damen im Ensemble- und Sologefang. Aufnahme täglich von 2—4 Uhr.
Cantor Deutsch, Friedrich-Wilhelmstraße 74 B.
[4016]
Das Dom. Kottlischowik bei Tost sucht einen sicheren Abnehmer für feinste Tafelbutter.

Am 30. Oktober sind mir folgende 3/4 proc. Pfandbriefe:

Nr. 112 Kronschkau über 20 Thaler,
Nr. 113 Kronschkau über 20 Thaler,
Nr. 225 Mälen über 50 Thaler,
Nr. 108 Wylke über 50 Thaler,
Nr. 24 Gr.-Buckau über 60 Thaler,
Nr. 60 Dobersdorf über 100 Thaler,
Nr. 75 Kiefernfeld über 100 Thaler,
Nr. 155 Schreibersdorf über 100 Thaler und ein Rentenbrief Nr. 7163 Litt. E. über 10 Thaler

abhanden gekommen. Ich warne vor deren Ankauf.
Breslau, den 31. Oktober 1862.

C. Mengel.

Bekanntmachung.

In der in Gemäßheit des § 11 der Statuten der Ständischen Provinzial-Darlehns-Kasse für Schlesien vom 5. December 1854 (Gesetz-Sammlung Seite 609) stattgehabten vierten Verloofung von Schlesien Provinzial-Darlehns-Obligationen (Obligationen der Provinz Schlesien) sind folgende Apports über einen Gesamt-Betrag von 160,000 Thlrn. vorchriftsmäßig gezogen worden, und zwar:

150 Stück Litt. A. à 500 Thlr.

Nr. 12, 16, 27, 28, 29, 30, 33, 39, 90, 92, 93, 97, 106, 109, 113, 121, 147, 154, 161, 182, 187, 196, 200, 218, 220, 224, 230, 236, 238, 246, 250, 271, 290, 296, 301, 303, 306, 321, 323, 324, 325, 328, 329, 332, 343, 344, 345, 347, 588, 589, 604, 607, 621, 627, 637, 643, 653, 655, 656, 670, 679, 688, 694, 707, 752, 753, 760, 768, 780, 788, 806, 807, 812, 816, 818, 820, 826, 828, 829, 842, 847, 849, 851, 853, 876, 881, 888, 894, 901, 908, 909, 914, 915, 920, 935, 952, 955, 960, 976, 978, 980, 982, 987, 993, 997, 1005, 1010, 1023, 1039, 1042, 1047, 1050, 1053, 1060, 1064, 1065, 1070, 1073, 1094, 1098, 1099, 1106, 1113, 1116, 1131, 1133, 1136, 1148, 1151, 1153, 1155, 1160, 1161, 1163, 1170, 1174, 1175, 1178, 1179, 1184, 1186, 1191, 1201, 1232, 1245, 1248, 1256, 1260, 1267, 1275, 1277, 1286, 1290, 1296, 1310, 1323, 1325, 1338, 1350, 1353, 1356, 1367, 1391, 1394, 1397, 1408, 1410, 1411, 1412, 1415, 1559, 1569, 1570, 1573, 1574, 1578, 1579, 1580, 1582, 1599.

670 Stück Litt. B. à 100 Thlr.

Nr. 17, 18, 26, 33, 35, 36, 38, 50, 52, 54, 55, 62, 80, 93, 95, 100, 104, 109, 112, 113, 116, 120, 127, 130, 131, 137, 139, 140, 147, 152, 156, 158, 162, 163, 172, 173, 175, 182, 192, 193, 196, 197, 203, 205, 206, 210, 211, 213, 230, 231, 241, 247, 258, 260, 269, 271, 283, 293, 295, 310, 329, 330, 336, 352, 355, 356, 360, 368, 372, 380, 391, 399, 400, 405, 407, 410, 411, 424, 427, 429, 430, 438, 441, 448, 466, 474, 477, 481, 488, 492, 496, 502, 504, 505, 508, 513, 531, 538, 541, 550, 554, 563, 567, 584, 985, 1000, 1315, 1323, 1326, 1332, 1335, 1336, 1337, 1341, 1348, 1375, 1379, 1380, 1382, 1384, 1386, 1389, 1403, 1404, 1407, 1410, 1423, 1424, 1425, 1427, 1428, 1439, 1441, 1449, 1451, 1454, 1457, 1468, 1470, 1471, 1472, 1487, 1491, 1512, 1515, 1516, 1559, 1565, 1566, 1573, 1575, 1582, 1587, 1588, 1589, 1594, 1600, 1603, 1612, 1613, 1617, 1630, 1654, 1663, 1664, 1666, 1667, 1692, 1694, 1698, 1699, 1700, 1705, 1709, 1716, 1719, 1732, 1738, 1751, 1756, 1761, 1776, 1777, 1778, 1786, 1797, 1809, 1815, 1829, 1830, 1831, 1833, 1834, 1836, 1838, 1857, 1876, 1877, 1879, 1880, 1882, 1895, 1896, 1900, 1903, 1908, 1909, 1926, 1934, 1942, 1946, 1952, 1960, 1969, 1970, 1973, 1984, 1994, 2026, 2030, 2034, 2038, 2039, 2046, 2055, 2058, 2060, 2064, 2065, 2076, 2079, 2086, 2089, 2091, 2092, 2095, 2106, 2108, 2111, 2130, 2133, 2135, 2151, 2157, 2170, 2176, 2179, 2180, 2190, 2193, 2194, 2196, 2206, 2207, 2210, 2212, 2213, 2220, 2230, 2241, 2244, 2249, 2258, 2260, 2273, 2276, 2282, 2294, 2315, 2322, 2325, 2329, 2335, 2340, 2342, 2352, 2356, 2360, 2362, 2364, 2379, 2389, 2393, 2395, 2400, 2420, 2403, 2406, 2416, 2417, 2433, 2437, 2440, 2451, 2454, 2457, 2459, 2460, 2466, 2473, 2475, 2476, 2477, 2479, 2180, 2483, 2485, 2488, 2499, 2524, 2527, 2542, 2543, 2545, 2551, 2557, 2559, 2563, 2566, 2567, 2568, 2574, 2575, 2577, 2578, 2582, 2583, 2584, 2587, 2588, 2593, 2605, 2607, 2608, 2618, 2622, 2623, 2629, 2633, 2646, 2653, 2659, 2671, 2685, 2690, 2697, 2700, 2702, 2709, 2710, 2722, 2717, 2719, 2727, 2731, 2732, 2739, 2743, 2759, 2780, 2799, 2802, 2804, 2812, 2814, 2816, 2817, 2822, 2825, 2828, 2829, 2831, 2833, 2835, 2849, 2857, 2862, 2869, 2874, 2883, 2887, 2888, 2893, 2909, 2915, 2924, 2933, 2943, 2946, 2949, 2957, 2965, 2976, 2978, 2979, 2985, 2994, 2995, 3006, 3009, 3012, 3013, 3019, 3022, 3024, 3034, 3050, 3051, 3054, 3062, 3076, 3077, 3078, 3097, 3098, 3099, 3111, 3113, 3121, 3125, 3127, 3131, 3150, 3166, 3167, 3170, 3173, 3176, 3179, 3184, 3193, 3194, 3200, 3210, 3567, 3573, 3574, 3581, 3592, 3610, 3611, 3615, 3616, 3617, 3631, 3634, 3637, 3661, 3662, 3663, 3665, 3670, 3676, 3677, 3681, 3699, 3700, 3701, 3710, 3722, 3725, 3726, 3732, 3737, 3738, 3742, 3757, 3769, 3771, 3775, 3779, 3784, 3787, 3788, 3794, 3799, 3812, 3817, 3819, 3832, 3835, 3848, 3860, 3862, 3863, 3867, 3869, 3871, 3873, 3877, 3881, 3884, 3885, 3893, 3894, 3895, 3898, 3916, 3920, 3921, 3922, 3935, 3936, 3942, 3954, 3956, 3961, 3972, 3982, 3984, 3988, 3995, 3997, 4009, 4017, 4025, 4027, 4032, 4055, 4059, 4078, 4081, 4084, 4086, 4094, 4102, 4104, 4124, 4125, 4129, 4135, 4137, 4138, 4142, 4143, 4152, 4158, 4159, 4162, 4165, 4167, 4182, 4184, 4187, 4188, 4196, 4200, 4206, 4214, 4228, 4233, 4240, 4244, 4247, 4253, 4254, 4271, 4277, 4280, 4286, 4294, 4295, 4297, 4302, 4307, 4310, 4315, 4317, 4318, 4320, 4322, 4325, 4333, 4339, 4351, 4353, 4372, 4386, 4387, 4401, 4404, 4405, 4407, 4417, 4418, 4423, 4428, 4429, 4430, 4431, 4432, 4437, 4456, 4464, 4466, 4480, 4487, 4495, 4499, 4512, 4521, 4523, 4524, 4551, 4558, 4564, 4567, 4570, 4572, 4575, 4576, 4577, 4586, 4587, 4590, 4591, 4592, 4593, 4598, 4605, 4608, 4618, 4619, 4622, 4623, 4626, 4637, 4640, 4642, 4643, 4644, 4655, 4659, 4660, 4662, 4668, 4670, 4671, 4687, 4694, 4713, 4717, 4727, 4738, 4739, 4740, 4745, 4749, 4750, 4755, 4758, 4759, 4762, 4776, 4778, 4781, 4783, 4804, 4813, 4815, 4821, 4828, 4830, 4831, 4835, 4838, 4840, 4842, 4843, 4849.

120 Stück Litt. C. à 25 Thlr.

Nr. 2, 4, 17, 22, 28, 54, 55, 77, 78, 81, 82, 83, 95, 97, 105, 109, 112, 221, 229, 244, 246, 266, 268, 272, 274, 277, 288, 319, 322, 324, 330, 340, 343, 346, 356, 366, 370, 379, 382, 384, 396, 409, 421, 423, 424, 434, 439, 448, 458, 468, 487, 491, 493, 496, 498, 511, 526, 548, 550, 552, 572, 586, 599, 602, 603, 621, 628, 631, 661, 663, 671, 672, 676, 684, 690, 691, 693, 698, 715, 718, 722, 728, 729, 735, 752, 765, 774, 781, 789, 804, 807, 810, 815, 825, 832, 843, 846, 852, 856, 858, 860, 861, 864, 882, 892, 893, 910, 929, 934, 939, 947, 948, 952, 962, 967, 973, 975, 986, 994, 1000.

Indem wir diese Provinzial-Darlehns-Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, die Valuta dafür

am 2. Januar 1863

unter Auslieferung der Obligationen nebst Coupons Ser. II, Nr. 6 bis 10 über die Zinsen vom 1. Januar 1863 ab bei unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 16) in den gewöhnlichen Geschäftstagen in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gezogenen Obligationen hört mit dem 1. Januar 1863 auf, und wird der Betrag von da ab laufender, nicht mit eingelieferter Coupons vom Kapital in Abzug gebracht. — Die Obligationen selbst verjähren, wenn sie nicht innerhalb 30 Jahren nach dem Rückzahlungs-Termin präsentirt werden.

Nach Maßgabe der Bestände unserer Kasse kann übrigens die Valuta der gezogenen Obligationen schon vom 1. Juli d. J. ab, jedoch nur gegen Abzug von 4 1/2 Procent Zinsen für die Zeit vom Zahlungstage bis zum Verfalltage abgehoben werden.

Zugleich bemerken wir, daß folgende in früheren Verloofungen gezogene Provinzial-Obligationen noch nicht präsentirt worden sind:

aus der 1. Verloofung Nr. 4041 à 100 Thlr.

aus der 2. Verloofung Nr. 4375 à 100 Thlr., Nr. 442 à 25 Thlr.

aus der 3. Verloofung

à 500 Thlr.

Nr. 134, 136, 145, 158, 160, 197, 214, 235, 302, 573, 630, 633, 654, 684, 834, 924, 938, 948, 970, 1022, 1322, 1413.

à 100 Thlr.

Nr. 29, 45, 73, 76, 145, 146, 445, 458, 475, 486, 490, 520, 562, 568, 572, 1308, 1334, 1350, 1358, 1446, 1459, 1475, 1518, 1547, 1551, 1640, 1655, 1752, 1796, 1822, 1844, 1845, 1854, 2041, 2073, 2119, 2120, 2182, 2185, 2208, 2245, 2296, 2495, 2555, 2669, 2752, 2763, 2805, 2872, 2921, 2947, 3015, 3084, 3085, 3089, 3091, 3103, 3104, 3165, 3571, 3594, 3597, 3598, 3680, 3702, 3708, 3714, 3735, 3756, 3772, 3776, 3777, 3782, 3852, 3872, 3878, 3879, 3910, 3932, 3955, 4023, 4031, 4035, 4039, 4107, 4112, 4123, 4166, 4170, 4176, 4179, 4224, 4234, 4263, 4392, 4399, 4400, 4438, 4501, 4511, 4542, 4559, 4617, 4647, 4677, 4683, 4684, 4685, 4725, 4789, 4795.

à 25 Thlr.

Nr. 6, 9, 10, 20, 26, 27, 34, 47, 56, 96, 100, 110, 232, 235, 280, 284, 289, 295, 300, 304, 327, 347, 348, 363, 377, 394, 398, 420, 455, 486, 554, 558, 568, 591, 632, 641, 685, 719, 724, 725, 743, 786, 788, 831, 834, 850, 922, 944, 990.

Breslau, den 14. Juni 1862.

Directorium der Ständischen Provinzial-Darlehns-Kasse für Schlesien.
Prafer v. Schwarzenfeld. v. Gb.

Bodverkauf zu Giesdorf bei Ramlau.

Der hier bezeichnte Verkauf der zweijährigen Böcke findet in diesem Jahre vom 10. November ab statt. [3022]

Das Berliner Schumann'sche Porzellan-Lager

befindet sich jetzt Schweidnitzerstraße Nr. 44, an der Ohlaubrücke.

Verein f. classische Musik.

Sonnabend, den 1. November:
Beethoven, Sonate p. P. & V. G.
Hummel, Trio p. P., V. & Velle. E.
Haydn, Quatuor. Gm. [3615]

Singacademie.

Da neuerdings unübersteigliche Hindernisse eingetreten sind, so muss die Aufführung des **Hercules** von Händel auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die bereits gelösten Billets behalten ihre Gültigkeit, wenn nicht der Betrag derselben, gegen Rückgabe der Billets, in der Musikalienhandlung von F. E. C. Leuckart, Kupferschmiedestr. 13, in Empfang genommen wird. — Die heutige Generalprobe fällt natürlich weg. [3613]
Director **Schaeffer**.

F. W. Gleis,

Musikalien-Leih-Anstalt,
Albrechtsstrasse 43, 1. Treppe. (goldn. ABC).
Abonnements pr. Anno 6 Thlr. mit Prämie in gleichem Betrage laut Catalog und in neuen Exemplaren; pr. Monat schon von 5 Sgr. an.

Zum Tanzunterricht

und Mädchenturnen nach meinem System nehme ich täglich von 11 Uhr ab Anmeldungen entgegen. Meine Wohnung und Schule, Schubrücke 70, Albrechtsstrasse, 2. Etage. **W. Reif**.

Geschlechts (galante) Kranth. werden geheilt
Ohlaustr. 34, 2. St. Sprechst. 7—9, 1—3.
Verschwiegenheit selbstverständlich. [4028]

Radicale Heilung

aller Art Gewächse, als: Blutschwämme, Grabsentel, Speckgewächse u. ohne Operation, bei
Wundarzt **Andres** in Görlitz. [3600]

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [2072]
In unser Gesellschafts-Register ist heute die Auflösung der Nr. 199 eingetragenen Handels-Gesellschaft **Sachs & Feubischer** hier eingetragen worden.
Breslau, den 28. Okt. 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2069]
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 101 die Firma **Gottfried Pohl** zu Lössen, und als deren Inhaber der Bauerguts- und Ziegeleibesitzer **Gottfried Pohl** zu Lössen, Kreis Bries, heute eingetragen worden.
Bries, den 25. Okt. 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2073]
In das Firmen-Register des unterzeichneten Kreis-Gerichts ist sub laufende Nr. 122 die Firma **Franz Leß** zu Leobisch, und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Leß** zu Leobisch in Folge Verfügung vom 28. Oktober 1862 eingetragen worden.
Leobisch, den 28. Okt. 1862.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2071]
Der Pferdebesitzer der 2. Fuß-Abtheilung der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 zu Breslau soll vom 1. Januar 1863 ab auf 1 Jahr andernweit verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf Montag den 1. December e., Vormittags 11 Uhr, im Bürgerwerder auf dem Plage am neuen Artillerie-Pferdestalle anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Der über die Verpachtung abzuschließende Contract ist bei der 2. gezogenen Batterie der genannten Brigade im Bürgerwerder in Kaserne Nr. 4, Stube 44, einzulegen.

Commando der 2. Fuß-Abtheilung

Schles. Artillerie-Brigade Nr. 6.

[3596] **Bekanntmachung.**
Es soll im künftigen Jahre an der evangelischen Kirche hieselbst ein Glöckenturm nebst Vorhalle gebaut werden. Techniker werden eingeladen, Pläne und Anschläge hierzu nach Rücksprache mit dem Herrn Pastor Schneider bis zum 15. December

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Gemäß § 28 des Gesellschafts-Statutes machen wir hiermit bekannt, daß in Folge der in unserer Sitzung vom 6. October d. J. stattgefundenen Ergänzungswahlen der Verwaltungsrath unserer Gesellschaft aus folgenden Mitgliedern und Stellvertretern besteht:

A. Mitglieder.

1. Rittergutsbesitzer, Staatsminister a. D. A. v. Carlowitz auf Edenstein bei Frankfurt in Schlesien.
2. Kaufmann Ad. Carstensen (Firma: vom Rath-Jöst & Carstensen) in Köln.
3. Banquier W. Conrad (Firma: Brest & Gelpke), Berlin.
4. Rittergutsbesitzer Graf zu Dohna auf M. Kohnau.
5. Rittergutsbesitzer, Landrath a. D. Theod. Eggert auf Weesenhof bei Pr. Holland.
6. Rittergutsbesitzer A. Förster auf Kontop bei Glogau.
7. Geheimer Ober-Finanz-Rath Geim in Berlin.
8. Rittergutsbesitzer und Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegii Gerh. Geymer auf Terranova.
9. Banquier F. F. Gelpke sen. (Firma: Brest & Gelpke), Berlin.
10. Rittergutsbesitzer H. v. Hennig auf Dembowalonta.
11. Rittergutsbesitzer von Hövel auf Mesberg.
12. Rittergutsbesitzer und Amtsrath Wilh. Jacobs auf Trezkow.
13. Fabrikbesitzer Ludw. v. Jacobs, Potsdam.
14. Rentier A. Karbe, Berlin.
15. Gutsbesitzer und Kaufmann Carl Kohlback auf Neue-Mühle bei Alt-Ruppin.
16. Banquier Moritz Landsberg (Firma: S. L. Landsberger), Breslau.
17. Landrath von Laverque-Pegulihen auf Wirsik.
18. Geheimer Finanz-Rath Löwe, Stellvertreter des Vorsitzenden, Berlin.
19. Stadtrath Aug. Morgenstern, Magdeburg.
20. Generalmajor z. D. von Olberg, Berlin.
21. Commerzien-Rath Moritz Simon (Firma: J. Simon Wwe. & Söhne) in Königsberg i. Pr.
22. Rittergutsbesitzer Herrm. Stubenrauch auf Noßin.
23. Grundsteuer-Revisions-Commissar von Valentini, Berlin.
24. Kaufmann Wilh. Wolff, Vorsitzender, Berlin.

B. Stellvertreter.

1. Ober-Regierungsrath von Bockum-Dolffs, Koblenz.
2. Kaufmann Anton Ludw. Sohn (Firma: Lion M. Sohn), Berlin.
3. Banquier C. F. Gelpke jun. (Firma: Brest & Gelpke), Berlin.
4. Commerzienrath F. C. Krause, Berlin.
5. Gerichtsdirector Adalbert Kuhlwein, Seelow.
6. Kaufmann Theod. Herrm. Weit (Firma: Abrens & Weit), Berlin.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath:

Wilh. Wolff. v. Carlowitz.

So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau namentlich in F. Hirt's königl. Universitäts-Buchh. (Raschmarkt 47), zu haben:

Kaufmännische Carrieren.

Wahrheit und Dichtung aus dem Geschäftsleben.

Von Gustav Höcker.

2 Bände Elegant broschirt 2 Thlr.

Vorliegendes Werk — erste und heitere, dem Kaufmannsleben entnommene Schilderungen enthaltend — ist mehr als eine flüchtig fesselnde Lectüre. Es zeigt von einer feinen Beobachtungsgabe des täglichen Lebens und zeichnet sich ebenso durch Eigentümlichkeit der Darstellung, wie durch Gedankenreichtum aus.

Dresden. — Rudolf Kunze's Verlagsbuchhandlung.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Preussische Landtagsmänner.

Beiträge zur Partei- und parlamentarischen Geschichte in Preußen.

Von Schmidt-Weissenfels.

gr. 8. 15 1/2 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 1/2 Thlr.

Inhalt: I. Die Fortschrittspartei: Waldeck, Schulze-Delitzsch, Diehterweg, v. Kirchmann, Virchow, Twesten, Behrend, Sagen, Beigke. II. Die Liberalen: Grabow, von Vinde, von Sybel, Graf Schwerin, Lette, von Bockum-Dolffs, von Carlowitz, v. Sauten-Julienfelde, Stavenhagen. III. Die Katholiken: Die beiden Reichensperger.

Meine bekannte **Leih-Bibliothek** (monatlich 5 Sgr., 7 1/2 Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 30 Sgr., 35 Sgr., 40 Sgr., 45 Sgr., 50 Sgr., 55 Sgr., 60 Sgr., 65 Sgr., 70 Sgr., 75 Sgr., 80 Sgr., 85 Sgr., 90 Sgr., 95 Sgr., 100 Sgr., 105 Sgr., 110 Sgr., 115 Sgr., 120 Sgr., 125 Sgr., 130 Sgr., 135 Sgr., 140 Sgr., 145 Sgr., 150 Sgr., 155 Sgr., 160 Sgr., 165 Sgr., 170 Sgr., 175 Sgr., 180 Sgr., 185 Sgr., 190 Sgr., 195 Sgr., 200 Sgr., 205 Sgr., 210 Sgr., 215 Sgr., 220 Sgr., 225 Sgr., 230 Sgr., 235 Sgr., 240 Sgr., 245 Sgr., 250 Sgr., 255 Sgr., 260 Sgr., 265 Sgr., 270 Sgr., 275 Sgr., 280 Sgr., 285 Sgr., 290 Sgr., 295 Sgr., 300 Sgr., 305 Sgr., 310 Sgr., 315 Sgr., 320 Sgr., 325 Sgr., 330 Sgr., 335 Sgr., 340 Sgr., 345 Sgr., 350 Sgr., 355 Sgr., 360 Sgr., 365 Sgr., 370 Sgr., 375 Sgr., 380 Sgr., 385 Sgr., 390 Sgr., 395 Sgr., 400 Sgr., 405 Sgr., 410 Sgr., 415 Sgr., 420 Sgr., 425 Sgr., 430 Sgr., 435 Sgr., 440 Sgr., 445 Sgr., 450 Sgr., 455 Sgr., 460 Sgr., 465 Sgr., 470 Sgr., 475 Sgr., 480 Sgr., 485 Sgr., 490 Sgr., 495 Sgr., 500 Sgr., 505 Sgr., 510 Sgr., 515 Sgr., 520 Sgr., 525 Sgr., 530 Sgr., 535 Sgr., 540 Sgr., 545 Sgr., 550 Sgr., 555 Sgr., 560 Sgr., 565 Sgr., 570 Sgr., 575 Sgr., 580 Sgr., 585 Sgr., 590 Sgr., 595 Sgr., 600 Sgr., 605 Sgr., 610 Sgr., 615 Sgr., 620 Sgr., 625 Sgr., 630 Sgr., 635 Sgr., 640 Sgr., 645 Sgr., 650 Sgr., 655 Sgr., 660 Sgr., 665 Sgr., 670 Sgr., 675 Sgr., 680 Sgr., 685 Sgr., 690 Sgr., 695 Sgr., 700 Sgr., 705 Sgr., 710 Sgr., 715 Sgr., 720 Sgr., 725 Sgr., 730 Sgr., 735 Sgr., 740 Sgr., 745 Sgr., 750 Sgr., 755 Sgr., 760 Sgr., 765 Sgr., 770 Sgr., 775 Sgr., 780 Sgr., 785 Sgr., 790 Sgr., 795 Sgr., 800 Sgr., 805 Sgr., 810 Sgr., 815 Sgr., 820 Sgr., 825 Sgr., 830 Sgr., 835 Sgr., 840 Sgr., 845 Sgr., 850 Sgr., 855 Sgr., 860 Sgr., 865 Sgr., 870 Sgr., 875 Sgr., 880 Sgr., 885 Sgr., 890 Sgr., 895 Sgr., 900 Sgr., 905 Sgr., 910 Sgr., 915 Sgr., 920 Sgr., 925 Sgr., 930 Sgr., 935 Sgr., 940 Sgr., 945 Sgr., 950 Sgr., 955 Sgr., 960 Sgr., 965 Sgr., 970 Sgr., 975 Sgr., 980 Sgr., 985 Sgr., 990 Sgr., 995 Sgr., 1000 Sgr., 1005 Sgr., 1010 Sgr., 1015 Sgr., 1020 Sgr., 1025 Sgr., 1030 Sgr., 1035 Sgr., 1040 Sgr., 1045 Sgr., 1050 Sgr., 1055 Sgr., 1060 Sgr., 1065 Sgr., 1070 Sgr., 1075 Sgr., 1080 Sgr., 1085 Sgr., 1090 Sgr., 1095 Sgr., 1100 Sgr., 1105 Sgr., 1110 Sgr., 1115 Sgr., 1120 Sgr., 1125 Sgr., 1130 Sgr., 1135 Sgr., 1140 Sgr., 1145 Sgr., 1150 Sgr., 1155 Sgr., 1160 Sgr., 1165 Sgr., 1170 Sgr., 1175 Sgr., 1180 Sgr., 1185 Sgr., 1190 Sgr., 1195 Sgr., 1200 Sgr., 1205 Sgr., 1210 Sgr., 1215 Sgr., 1220 Sgr., 1225 Sgr., 1230 Sgr., 1235 Sgr., 1240 Sgr., 1245 Sgr., 1250 Sgr., 1255 Sgr., 1260 Sgr., 1265 Sgr., 1270 Sgr., 1275 Sgr., 1280 Sgr., 1285 Sgr., 1290 Sgr., 1295 Sgr., 1300 Sgr., 1305 Sgr., 1310 Sgr., 1315 Sgr., 1320 Sgr., 1325 Sgr., 1330 Sgr., 1335 Sgr., 1340 Sgr., 1345 Sgr., 1350 Sgr., 1355 Sgr., 1360 Sgr., 1365 Sgr., 1370 Sgr., 1375 Sgr., 1380 Sgr., 1385 Sgr., 1390 Sgr., 1395 Sgr., 1400 Sgr., 1405 Sgr., 1410 Sgr., 1415 Sgr., 1420 Sgr., 1425 Sgr., 1430 Sgr., 1435 Sgr., 1440 Sgr., 1445 Sgr., 1450 Sgr., 1455 Sgr., 1460 Sgr., 1465 Sgr., 1470 Sgr., 1475 Sgr., 1480 Sgr., 1485 Sgr., 1490 Sgr., 1495 Sgr., 1500 Sgr., 1505 Sgr., 1510 Sgr., 1515 Sgr., 1520 Sgr., 1525 Sgr., 1530 Sgr., 1535 Sgr., 1540 Sgr., 1545 Sgr., 1550 Sgr., 1555 Sgr., 1560 Sgr., 1565 Sgr., 1570 Sgr., 1575 Sgr., 1580 Sgr., 1585 Sgr., 1590 Sgr., 1595 Sgr., 1600 Sgr., 1605 Sgr., 1610 Sgr., 1615 Sgr., 1620 Sgr., 1625 Sgr., 1630 Sgr., 1635 Sgr., 1640 Sgr., 1645 Sgr., 1650 Sgr., 1655 Sgr., 1660 Sgr., 1665 Sgr., 1670 Sgr., 1675 Sgr., 1680 Sgr., 1685 Sgr., 1690 Sgr., 1695 Sgr., 1700 Sgr., 1705 Sgr., 1710 Sgr., 1715 Sgr., 1720 Sgr., 1725 Sgr., 1730 Sgr., 1735 Sgr., 1740 Sgr., 1745 Sgr., 1750 Sgr., 1755 Sgr., 1760 Sgr., 1765 Sgr., 1770 Sgr., 1775 Sgr., 1780 Sgr., 1785 Sgr., 1790 Sgr., 1795 Sgr., 1800 Sgr., 1805 Sgr., 1810 Sgr., 1815 Sgr., 1820 Sgr., 1825 Sgr., 1830 Sgr., 1835 Sgr., 1840 Sgr., 1845 Sgr., 1850 Sgr., 1855 Sgr., 1860 Sgr., 1865 Sgr., 1870 Sgr., 1875 Sgr., 1880 Sgr., 1885 Sgr., 1890 Sgr., 1895 Sgr., 1900 Sgr., 1905 Sgr., 1910 Sgr., 1915 Sgr., 1920 Sgr., 1925 Sgr., 1930 Sgr., 1935 Sgr., 1940 Sgr., 1945 Sgr., 1950 Sgr., 1955 Sgr., 1960 Sgr., 1965 Sgr., 1970 Sgr., 1975 Sgr., 1980 Sgr., 1985 Sgr., 1990 Sgr., 1995 Sgr., 2000 Sgr., 2005 Sgr., 2010 Sgr., 2015 Sgr., 2020 Sgr., 2025 Sgr., 2030 Sgr., 2035 Sgr., 2040 Sgr., 2045 Sgr., 2050 Sgr., 2055 Sgr., 2060 Sgr., 2065 Sgr., 2070 Sgr., 2075 Sgr., 2080 Sgr., 2085 Sgr., 2090 Sgr., 2095 Sgr., 2100 Sgr., 2105 Sgr., 2110 Sgr., 2115 Sgr., 2120 Sgr., 2125 Sgr., 2130 Sgr., 2135 Sgr., 2140 Sgr., 2145 Sgr., 2150 Sgr., 2155 Sgr., 2160 Sgr., 2165 Sgr., 2170 Sgr., 2175 Sgr., 2180 Sgr., 2185 Sgr., 2190 Sgr., 2195 Sgr., 2200 Sgr., 2205 Sgr., 2210 Sgr., 2215 Sgr., 2220 Sgr., 2225 Sgr., 2230 Sgr., 2235 Sgr., 2240 Sgr., 2245 Sgr., 2250 Sgr., 2255 Sgr., 2260 Sgr., 2265 Sgr., 2270 Sgr., 2275 Sgr., 2280 Sgr., 2285 Sgr., 2290 Sgr., 2295 Sgr., 2300 Sgr., 2305 Sgr., 2310 Sgr., 2315 Sgr., 2320 Sgr., 2325 Sgr., 2330 Sgr., 2335 Sgr., 2340 Sgr., 2345 Sgr., 2350 Sgr., 2355 Sgr., 2360 Sgr., 2365 Sgr., 2370 Sgr., 2375 Sgr., 2380 Sgr., 2385 Sgr., 2390 Sgr., 2395 Sgr., 2400 Sgr., 2405 Sgr., 2410 Sgr., 2415 Sgr., 2420 Sgr., 2425 Sgr., 2430 Sgr., 2435 Sgr., 2440 Sgr., 2445 Sgr., 2450 Sgr., 2455 Sgr., 2460 Sgr., 2465 Sgr., 2470 Sgr., 2475 Sgr., 2480 Sgr., 2485 Sgr., 2490 Sgr., 2495 Sgr., 2500 Sgr., 2505 Sgr., 2510 Sgr., 2515 Sgr., 2520 Sgr., 2525 Sgr., 2530 Sgr., 2535 Sgr., 2540 Sgr., 2545 Sgr., 2550 Sgr., 2555 Sgr., 2560 Sgr., 2565 Sgr., 2570 Sgr., 2575 Sgr., 2580 Sgr., 2585 Sgr., 2590 Sgr., 2595 Sgr., 2600 Sgr., 2605 Sgr., 2610 Sgr., 2615 Sgr., 2620 Sgr., 2625 Sgr., 2630 Sgr., 2635 Sgr., 2640 Sgr., 2645 Sgr., 2650 Sgr., 2655 Sgr., 2660 Sgr., 2665 Sgr., 2670 Sgr., 2675 Sgr., 2680 Sgr., 2685 Sgr., 2690 Sgr., 2695 Sgr., 2700 Sgr., 2705 Sgr., 2710 Sgr., 2715 Sgr., 2720 Sgr., 2725 Sgr., 2730 Sgr., 2735 Sgr., 2740 Sgr., 2745 Sgr., 2750 Sgr., 2755 Sgr., 2760 Sgr., 2765 Sgr., 2770 Sgr., 2775 Sgr., 2780 Sgr., 2785 Sgr., 2790 Sgr., 2795 Sgr., 2800 Sgr., 2805 Sgr., 2810 Sgr., 2815 Sgr., 2820 Sgr., 2825 Sgr., 2830 Sgr., 2835 Sgr., 2840 Sgr., 2845 Sgr., 2850 Sgr., 2855 Sgr., 2860 Sgr., 2865 Sgr., 2870 Sgr., 2875 Sgr., 2880 Sgr., 2885 Sgr., 2890 Sgr., 2895 Sgr., 2900 Sgr., 2905 Sgr., 2910 Sgr., 2915 Sgr., 2920 Sgr., 2925 Sgr., 2930 Sgr., 2935 Sgr., 2940 Sgr., 2945 Sgr., 2950 Sgr., 2955 Sgr., 2960 Sgr., 2965 Sgr., 2970 Sgr., 2975 Sgr., 2980 Sgr., 2985 Sgr., 2990 Sgr., 2995 Sgr., 3000 Sgr., 3005 Sgr., 3010 Sgr., 3015 Sgr., 3020 Sgr., 3025 Sgr., 3030 Sgr., 3035 Sgr., 3040 Sgr., 3045 Sgr., 3050 Sgr., 3055 Sgr., 3060 Sgr., 3065 Sgr., 3070 Sgr., 3075 Sgr., 3080 Sgr., 3085 Sgr., 3090 Sgr., 3095 Sgr., 3100 Sgr., 3105 Sgr., 3110 Sgr., 3115 Sgr., 3120 Sgr., 3125 Sgr., 3130 Sgr., 3135 Sgr., 3140 Sgr., 3145 Sgr., 3150 Sgr., 3155 Sgr., 3160 Sgr., 3165 Sgr., 3170 Sgr., 3175 Sgr., 3180 Sgr., 3185 Sgr., 3190 Sgr., 3195 Sgr., 3200 Sgr., 3205 Sgr., 3210 Sgr., 3215 Sgr., 3220 Sgr., 3225 Sgr., 3230 Sgr., 3235 Sgr., 3240 Sgr., 3245 Sgr., 3250 Sgr., 3255 Sgr., 3260 Sgr., 3265 Sgr., 3270 Sgr., 3275 Sgr., 3280 Sgr., 3285 Sgr., 3290 Sgr., 3295 Sgr., 3300 Sgr., 3305 Sgr., 3310 Sgr., 3315 Sgr., 3320 Sgr., 3325 Sgr., 3330 Sgr., 3335 Sgr., 3340 Sgr., 3345 Sgr., 3350 Sgr., 3355 Sgr., 3360 Sgr., 3365 Sgr., 3370 Sgr., 3375 Sgr., 3380 Sgr., 3385 Sgr., 3390 Sgr., 3395 Sgr., 3400 Sgr., 3405 Sgr., 3410 Sgr., 3415 Sgr., 3420 Sgr., 3425 Sgr., 3430 Sgr., 3435 Sgr., 3440 Sgr., 3445 Sgr., 3450 Sgr., 3455 Sgr., 3460 Sgr., 3465 Sgr., 3470 Sgr., 3475 Sgr., 3480 Sgr., 3485 Sgr., 3490 Sgr., 3495 Sgr., 3500 Sgr., 3505 Sgr., 3510 Sgr., 3515 Sgr., 3520 Sgr., 3525 Sgr., 3530 Sgr., 3535 Sgr., 3540 Sgr., 3545 Sgr., 3550 Sgr., 3555 Sgr., 3560 Sgr., 3565 Sgr., 3570 Sgr., 3575 Sgr., 3580 Sgr., 3585 Sgr., 3590 Sgr., 3595 Sgr., 3600 Sgr., 3605 Sgr., 3610 Sgr., 3615 Sgr., 3620 Sgr., 3625 Sgr., 3630 Sgr., 3635 Sgr., 3640 Sgr., 3645 Sgr., 3650 Sgr., 3655 Sgr., 3660 Sgr., 3665 Sgr., 3670 Sgr., 3675 Sgr., 3680 Sgr., 3685 Sgr., 3690 Sgr., 3695 Sgr., 3700 Sgr., 3705 Sgr., 3710 Sgr., 3715 Sgr., 3720 Sgr., 3725 Sgr., 3730 Sgr., 3735 Sgr., 3740 Sgr., 3745 Sgr., 3750 Sgr., 3755 Sgr., 3760 Sgr., 3765 Sgr., 3770 Sgr., 3775 Sgr., 3780 Sgr., 3785 Sgr., 3790 Sgr., 3795 Sgr., 3800 Sgr., 3805 Sgr., 3810 Sgr., 3815 Sgr., 3820 Sgr., 3825 Sgr., 3830 Sgr., 3835 Sgr., 3840 Sgr., 3845 Sgr., 3850 Sgr., 3855 Sgr., 3860 Sgr., 3865 Sgr., 3870 Sgr., 3875 Sgr., 3880 Sgr., 3885 Sgr., 3890 Sgr., 3895 Sgr., 3900 Sgr., 3905 Sgr., 3910 Sgr., 3915 Sgr., 3920 Sgr., 3925 Sgr., 3930 Sgr., 3935 Sgr., 3940 Sgr., 3945 Sgr., 3950 Sgr., 3955 Sgr., 3960 Sgr., 3965 Sgr., 3970 Sgr., 3975 Sgr., 3980 Sgr., 3985 Sgr., 3990 Sgr., 3995 Sgr., 4000 Sgr., 4005 Sgr., 4010 Sgr., 4015 Sgr., 4020 Sgr., 4025 Sgr., 4030 Sgr., 4035 Sgr., 4040 Sgr., 4045 Sgr., 4050 Sgr., 4055 Sgr., 4060 Sgr., 4065 Sgr., 4070 Sgr., 4075 Sgr., 4080 Sgr., 4085 Sgr., 4090 Sgr., 4095 Sgr., 4100 Sgr., 4105 Sgr., 4110 Sgr., 4115 Sgr., 4120 Sgr., 4125 Sgr., 4130 Sgr., 4135 Sgr., 4140 Sgr., 4145 Sgr., 4150 Sgr., 4155 Sgr., 4160 Sgr., 4165 Sgr., 4170 Sgr., 4175 Sgr., 4180 Sgr., 4185 Sgr., 4190 Sgr., 4195 Sgr., 4200 Sgr., 4205 Sgr., 4210 Sgr., 4215 Sgr., 4220 Sgr., 4225 Sgr., 4230 Sgr., 4235 Sgr., 4240 Sgr., 4245 Sgr., 4250 Sgr., 4255 Sgr., 4260 Sgr., 4265 Sgr., 4270 Sgr., 4275 Sgr., 4280 Sgr., 4285 Sgr., 4290 Sgr., 4295 Sgr., 4300 Sgr., 4305 Sgr., 4310 Sgr., 4315 Sgr., 4320 Sgr., 4325 Sgr., 4330 Sgr., 4335 Sgr., 4340 Sgr., 4345 Sgr., 4350 Sgr., 4355 Sgr., 4360 Sgr., 4365 Sgr., 4370 Sgr., 4375 Sgr., 4380 Sgr., 4385 Sgr., 4390 Sgr., 4395 Sgr., 4400 Sgr., 4405 Sgr., 4410 Sgr., 4415 Sgr., 4420 Sgr., 4425 Sgr., 4430 Sgr., 4435 Sgr., 4440 Sgr., 4445 Sgr., 4450 Sgr., 4455 Sgr., 4460 Sgr., 4465 Sgr., 4470 Sgr., 4475 Sgr., 4480 Sgr., 4485 Sgr., 4490 Sgr., 4495 Sgr., 4500 Sgr., 4505 Sgr., 4510 Sgr., 4515 Sgr., 4520 Sgr., 4525 Sgr., 4530 Sgr., 4535 Sgr., 4540 Sgr., 4545 Sgr., 4550 Sgr., 4555 Sgr., 4560 Sgr., 4565 Sgr., 4570 Sgr., 4575 Sgr., 4580 Sgr., 4585 Sgr., 4590 Sgr., 4595 Sgr., 4600 Sgr., 4605 Sgr., 4610 Sgr., 4615 Sgr., 4620 Sgr., 4625 Sgr., 4630 Sgr., 4635 Sgr., 4640 Sgr., 4645 Sgr., 4650 Sgr., 4655 Sgr., 4660 Sgr., 4665 Sgr., 4670 Sgr., 4675 Sgr., 4680 Sgr., 4685 Sgr., 4690 Sgr., 4695 Sgr., 4700 Sgr., 4705 Sgr., 4710 Sgr., 4715 Sgr., 4720 Sgr., 4725 Sgr., 4730 Sgr., 4735 Sgr., 4740 Sgr., 4745 Sgr., 4750 Sgr., 4755 Sgr., 4760 Sgr., 4765 Sgr., 4770 Sgr., 4775 Sgr., 4780 Sgr., 4785 Sgr., 4790 Sgr., 4795 Sgr., 4800 Sgr., 4805 Sgr., 4810 Sgr., 4815 Sgr., 4820 Sgr., 4825 Sgr., 4830 Sgr., 4835 Sgr., 4840 Sgr., 4845 Sgr., 4850 Sgr., 4855 Sgr., 4860 Sgr., 4865 Sgr., 4870 Sgr., 4875 Sgr., 4880 Sgr., 4885 Sgr., 4890 Sgr., 4895 Sgr., 4900 Sgr., 4905 Sgr., 4910 Sgr., 4915 Sgr., 4920 Sgr., 4925 Sgr., 4930 Sgr., 4935 Sgr., 4940 Sgr., 4945 Sgr., 4950 Sgr., 4955 Sgr., 4960 Sgr., 4965 Sgr., 4970 Sgr., 4975 Sgr., 4980 Sgr., 4985 Sgr., 4990 Sgr., 4995 Sgr., 5000 Sgr., 5005 Sgr., 5010 Sgr., 5015 Sgr., 5020 Sgr., 5025 Sgr., 5030 Sgr., 5035 Sgr., 5040 Sgr., 5045 Sgr., 5050 Sgr., 5055 Sgr., 5060 Sgr., 5065 Sgr., 5070 Sgr., 5075 Sgr., 5080 Sgr., 5085 Sgr., 5090 Sgr., 5095 Sgr., 5100 Sgr., 5105 Sgr., 5110 Sgr., 5115 Sgr., 5120 Sgr., 5125 Sgr., 5130 Sgr., 5135 Sgr., 5140 Sgr., 5145 Sgr., 5150 Sgr., 5155 Sgr., 5160 Sgr., 5165 Sgr., 5170 Sgr., 5175 Sgr., 5180 Sgr., 5185 Sgr., 5190 Sgr., 5195 Sgr., 5200 Sgr., 5205 Sgr., 5210 Sgr., 5215 Sgr., 5220 Sgr., 5225 Sgr., 5230 Sgr., 5235 Sgr., 5240 Sgr., 5245 Sgr., 5250 Sgr., 5255 Sgr., 5260 Sgr., 5265 Sgr., 5270 Sgr., 5275 Sgr., 5280 Sgr., 5285 Sgr., 5290 Sgr., 5295 Sgr., 5300 Sgr., 5305 Sgr., 5310 Sgr., 5315 Sgr., 5320 Sgr., 5325 Sgr., 5330 Sgr., 5335 Sgr., 5340 Sgr., 5345 Sgr., 5350 Sgr., 5355 Sgr., 5360 Sgr., 5365 Sgr., 5370 Sgr., 5375 Sgr., 5380 Sgr., 5385 Sgr., 5390 Sgr., 5395 Sgr., 5400 Sgr., 5405 Sgr., 5410 Sgr., 5415 Sgr., 5420 Sgr., 5425 Sgr., 5430 Sgr., 5435 Sgr., 5440 Sgr., 5445 Sgr., 5450 Sgr., 5455 Sgr., 5460 Sgr., 5465 Sgr., 5470 Sgr., 5475 Sgr., 5480 Sgr., 5485 Sgr., 5490 Sgr., 5495 Sgr., 5500 Sgr., 5505 Sgr., 5510 Sgr., 5515 Sgr., 5520 Sgr., 5525 Sgr., 5530 Sgr., 5535 Sgr., 5540 Sgr., 5545 Sgr., 5550 Sgr., 5555 Sgr., 5560 Sgr., 5565 Sgr., 5570 Sgr., 5575 Sgr., 5580 Sgr., 5585 Sgr., 5590 Sgr., 5595 Sgr., 5600 Sgr., 5605 Sgr., 5610 Sgr., 5615 Sgr., 5620 Sgr., 5625 Sgr., 5630 Sgr., 5635 Sgr., 5640 Sgr., 5645 Sgr., 5650 Sgr., 5655 Sgr., 5660 Sgr., 5665 Sgr., 5670 Sgr., 5675 Sgr., 5680 Sgr., 5685 Sgr., 5690 Sgr., 5695 Sgr., 5700 Sgr., 5705 Sgr., 5710 Sgr., 5715 Sgr., 5720 Sgr., 5725 Sgr., 5730 Sgr., 5735 Sgr., 5740 Sgr., 5745 Sgr., 5750 Sgr., 5755 Sgr., 5760 Sgr., 5765 Sgr., 5770 Sgr., 5775 Sgr., 5780 Sgr., 5785 Sgr., 5790 Sgr., 5795 Sgr., 5800 Sgr., 5805 Sgr., 5810 Sgr., 5815 Sgr., 5820 Sgr., 5825 Sgr., 5830 Sgr., 5835 Sgr., 5840 Sgr., 5845 Sgr., 5850 Sgr., 5855 Sgr., 5860 Sgr., 5865 Sgr., 5870 Sgr., 5875 Sgr., 5880 Sgr., 5885 Sgr., 5890 Sgr., 5895 Sgr., 5900 Sgr., 5905 Sgr., 5910 Sgr., 5915 Sgr., 5920 Sgr., 5925 Sgr., 5930 Sgr., 5935 Sgr., 5940 Sgr., 5945 Sgr., 5950 Sgr., 5955 Sgr., 5960 Sgr., 5965 Sgr., 5970 Sgr., 5975 Sgr., 5980 Sgr., 5985 Sgr., 5990 Sgr., 5995 Sgr., 6000 Sgr., 6005 Sgr., 6010 Sgr., 6015 Sgr., 6020 Sgr., 6025 Sgr., 6030 Sgr., 6035 Sgr., 6040 Sgr., 6045 Sgr., 6050 Sgr., 6055 Sgr., 6060 Sgr., 6065 Sgr., 6070 Sgr., 6075 Sgr., 6080 Sgr., 6085 Sgr., 6090 Sgr., 6095 Sgr., 6100 Sgr., 6105 Sgr., 6110 Sgr., 6115 Sgr., 6120 Sgr., 6125 Sgr., 6130 Sgr., 6135 Sgr., 6140 Sgr., 6145 Sgr., 6150 Sgr., 6155 Sgr., 6160 Sgr., 6165 Sgr., 6170 Sgr., 6175 Sgr., 6180 Sgr., 6185 Sgr., 6190 Sgr., 6195 Sgr., 6200 Sgr., 6205 Sgr., 6210 Sgr., 6215 Sgr., 6220 Sgr., 6225 Sgr., 6230 Sgr., 6235 Sgr., 6240 Sgr., 6245 Sgr., 6250 Sgr., 6255 Sgr., 6260 Sgr., 6265 Sgr., 6270 Sgr., 6275 Sgr., 6280 Sgr., 6285 Sgr., 6290 Sgr., 6295 Sgr., 6300 Sgr., 6305 Sgr., 6310 Sgr., 6315 Sgr., 6320 Sgr., 6325 Sgr., 6330 Sgr., 6335 Sgr., 6340 Sgr., 6345 Sgr., 6350 Sgr., 6355 Sgr., 6360 Sgr., 6365 Sgr., 6370 Sgr., 6375 Sgr., 6380 Sgr., 6385 Sgr., 6390 Sgr., 6395 Sgr., 6400 Sgr., 6405 Sgr., 6410 Sgr., 6415 Sgr., 6420 Sgr., 6425 Sgr., 6430 Sgr., 6435 Sgr., 6440 Sgr., 6445 Sgr., 6450 Sgr., 6455 Sgr., 6460 Sgr., 6465 Sgr., 6470 Sgr., 6475 Sgr., 6480 Sgr., 6485 Sgr., 6490 Sgr., 6495 Sgr., 6500 Sgr., 6505 Sgr., 65